



---

# **BACHELORARBEIT**

---

Herr  
**Steven Richter**

**Die Politisierung von Fans/  
Zuschauern im deutschen  
Fußball in den Jahren 2013-  
2015**

**2015**

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Die Politisierung von Fans/ Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013- 2015**

Autor:  
**Herr Steven Richter**

Studiengang:  
**Angewandte Medien**

Seminargruppe:  
**AM12wS6-B**

Erstprüfer:  
**Prof. Dipl.-Kaufm. Günther Graßau**

Zweitprüfer:  
**Christian Freytag**

Einreichung:  
Hannover, 25.07.2015

# **BACHELOR THESIS**

---

## **The politicization of German football fans in the years 2013- 2015**

author:

**Mr. Steven Richter**

course of studies:

**Angewandte Medien**

seminar group:

**AM12wS6-B**

first examiner:

**Prof. Dipl.-Kaufm. Günther Graßau**

second examiner:

**Christian Freytag**

submission:

Hannover, 25.07.2015

---

## **Bibliografische Angaben**

Richter, Steven:

Die Politisierung von Fans/ Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015

The politicization of German football fans in the years 2013-2015

54 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2015

## **Abstract**

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit der Politisierung von Fans/ Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015. Sie beleuchtet neben der Politisierung von Fans/Zuschauern den Rechtsradikalismus im deutschen Fußball. Nach der Definition, Beschreibung und Analyse wird im Anschluss, anhand ausgewählter Kriterien, eine Empirie erstellt, die Maßnahmen von Vereinen gegen Rechtsradikalismus miteinander vergleichen soll. Ziel dieser Arbeit ist es, die Bedrohung von Rechtsradikalismus im deutschen Fußball darzustellen und mit Hilfe der Empirie aufzuzeigen, wie die Vereine mit rechtsradikalen Fans umgehen und versuchen diese Bedrohung zu bekämpfen, bzw. ihr vorzubeugen.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>VII</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>IIX</b>
<b>Vorwort .....</b>	<b>X</b>
<b>1 Aufgabenstellung, Zielsetzung und Aufbau .....</b>	<b>1</b>
<b>2 Begriffserklärungen.. .....</b>	<b>4</b>
2.1 Rechtsradikalismus .....	4
2.1.1 Rassismus .....	4
2.1.2 Fremdenfeindlichkeit .....	4
2.2 Fans .....	5
2.3 Zuschauer .....	5
2.4 Ultras .....	7
2.5 Hooligans .....	8
<b>3 Politisierung im deutschen Fußball.. .....</b>	<b>9</b>
<b>4 Maßnahmen gegen Rechtsradikalismus... .....</b>	<b>11</b>
<b>5 Vereine mit Problemen durch Rechtsradikalismus in den Jahren 2013-2015.....</b>	<b>13</b>
5.1 Borussia Dortmund.....	13
5.2 Werder Bremen .....	14
5.3 Fortuna Düsseldorf .....	16
5.4 Eintracht Braunschweig .....	18
5.5 MSV Duisburg .....	19
5.6 Dynamo Dresden .....	20
5.7 Alemannia Aachen .....	22
5.8 1. FC Lokomotive Leipzig .....	24
<b>6 Fan-Projekte und Fanbeauftragte... .....</b>	<b>27</b>
6.1 Borussia Dortmund.....	27
6.2 FC Schalke 04.....	29
6.3 Werder Bremen.....	31

---

6.4 Borussia Mönchengladbach .....	32
6.5 Hannover 96.....	33
6.6 1.FC St.Pauli .....	35
6.7 Dynamo Dresden .....	36
6.8 Rot-Weiss Essen.....	38
<b>7 Auswertung und Vergleich.....</b>	<b>39</b>
7.1 Auswertung .....	39
7.2 Auswertung Vereine mit Problemen durch Rechtsradikalismus.....	39
7.2.1 Präventions-Maßnahmen.....	40
7.2.2 Geschultes Personal.....	40
7.2.3 Verfolgung rechtsradikaler Vorfälle .....	41
7.2.4 Statement gegen Rechtsradikalismus .....	41
7.3 Auswertung Vereine ohne Probleme durch Rechtsradikalismus.....	41
7.3.1 Präventions-Maßnahmen.....	42
7.3.2 Geschultes Personal.....	42
7.3.3 Verfolgung rechtsradikaler Vorfälle .....	43
7.3.4 Statement gegen Rechtsradikalismus .....	43
7.4 Vergleich.....	43
7.5 Vergleich Vereine mit Problemen durch Rechtsradikalismus.....	44
7.3.1 Präventions-Maßnahmen.....	44
7.3.2 Geschultes Personal.....	45
7.3.3 Verfolgung rechtsradikaler Vorfälle .....	46
7.3.4 Statement gegen Rechtsradikalismus .....	46
7.3.5 Ranking.....	47
7.6 Vergleich Vereine ohne Probleme durch Rechtsradikalismus.....	48
7.3.1 Präventions-Maßnahmen.....	48
7.3.2 Geschultes Personal.....	48
7.3.3 Verfolgung rechtsradikaler Vorfälle .....	49
7.3.4 Statement gegen Rechtsradikalismus .....	49
7.3.5 Ranking.....	50
<b>8 Fazit.....</b>	<b>52</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>XI</b>
<b>Anlagen.....</b>	<b>XV</b>
<b>Eigenständigkeitserklärung .....</b>	<b>XXXII</b>

---

## Abkürzungsverzeichnis

BL	Bundesliga
DFL	Deutsche-Fußball-Liga
DFB	Deutscher-Fußball-Bund
FP	Fan-Projekt
FB	Fanbeauftragter
BVB	Borussia Dortmund
S04	FC Schalke 04
SVW	Werder Bremen
BMG	Borussia Mönchengladbach
96	Hannover 96
F95	Fortuna Düsseldorf
BTSV	Eintracht Braunschweig
MSV	MSV Duisburg
SGD	Dynamo Dresden
TSV	Alemannia Aachen
RWE	Rot-Weiss Essen

LOK            1. FC Lokomotive Leipzig

z.B.            zum Beispiel

bzw.           beziehungsweise



---

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Kategorisierung von Fans .....	1
---	---

## Vorwort

Der Verfasser (im Weiteren Verlauf der Autor der Bachelorarbeit) möchte sich recht herzlich bei den Vereinen bedanken, die mit der Beantwortung des Fragebogens die Empirie in dieser Bachelorarbeit unterstützt haben. Die Vereine sind Borussia Dortmund (Daniel Lörcher), Schalke 04 (Markus Mau), Borussia Mönchengladbach (Thomas Weinmann), Werder Bremen (Till Schüssler), Hannover 96 (Johannes Seidel), 1.FC St. Pauli (Carsten, Nachname unbekannt), Dynamo Dresden (Ronald Bec) und Rot-Weiss Essen (Matthias, Nachname unbekannt).

# 1 Aufgabenstellung, Zielsetzung und Aufbau der Arbeit

Im deutschen Fußball spielt die Politisierung von Fans/ Zuschauern seit den 70er-Jahren eine immer größere Rolle. Sei es in der höchsten Spielklasse im deutschen Fußball, der Fußballbundesliga, oder in den niedrigen Spielklassen. Politisierung findet  
5 nahezu in jeder Spielklasse des deutschen Fußballs mit unterschiedlicher Ausprägung statt.

Der Verfasser konzentriert sich bei seiner Abhandlung über die Politisierung des deutschen Fußballs auf den Bereich von rechtsorientierter Politik und den Umgang der  
10 ausgewählten Vereine mit dem Thema Rechtstradikalismus. In dieser Bachelorarbeit werden Vereine beleuchtet, die akute Probleme mit rechtsradikalen Fans haben. Es werden Vereine betrachtet, die in den Jahren 2013-2015 in den Medien negativ aufgefallen sind. Dies beginnt bei dem Viertligisten Alemannia Aachen und erstreckt sich bis  
15 hinzu Vereinen der ersten Fußballbundesliga, wie z.B. Borussia Dortmund oder Werder Bremen. Immer wieder bedrohen rechtsradikale Fans den deutschen Fußball und versuchen die Präsenz der Bundesliga in den Medien und die damit verbundene Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit für ihre politische Neigung auszunutzen. Des Weiteren werden Fans, die eine andere politische Einstellung haben, bedroht und sowohl verbal  
20 als auch körperlich attackiert. Solche Probleme herrschen bei Vereinen, wie z.B. Fortuna Düsseldorf, Alemannia Aachen, MSV Duisburg oder Werder Bremen. Vereine wie Borussia Dortmund oder Borussia Mönchengladbach haben insbesondere mit der Vorgeschichte zu kämpfen, in welcher zwischen 1970 und 2000 die gefährlichsten und berüchtigtsten rechtsradikalen Fangruppierungen in Deutschland zu finden waren.  
25 Heutzutage haben Vereine wie beispielsweise - Dynamo Dresden und der 1.FC Lokomotive Leipzig - Schwierigkeiten mit rechtsradikalen Fans. Es wird interessant sein zu analysieren, was es so schwierig macht, diese Fans aus ihren Reihen zu verbannen. Auch andere Ost-Vereine haben mit rechtsradikalen Fans Probleme, wie zum Beispiel der Hallesche FC und der Chemnitzer FC. Dort tauchen immer wieder Probleme auf,  
30 die zu Recht ein schlechtes Licht auf gewisse Fangruppierungen im deutschen Fußball werfen.

Der Verfasser möchte anhand seiner Bachelorarbeit „ Die Politisierung von Fans/Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015“ untersuchen und versuchen das Problem von Rechtsradikalismus in deutschen Stadien zu beleuchten und zu defi-

nieren. Es sollen Maßnahmen gefunden werden, wie rechtsradikale Fans möglichst keinen Zutritt mehr in deutsche Stadien finden und damit zukünftig keine Bedrohung für andere, neutrale Fans darstellen können.

5 Zuerst einmal werden in der Arbeit Definitionen und Grundlagen zu den wichtigsten Begriffen geliefert, sowie der Stellenwert von Politisierung und Rechtsradikalismus im deutschen Fußball erläutert. Im Folgenden wird darauf eingegangen, was Politisierung ausmacht und welche Faktoren von Bedeutung sind.

10 Nachdem es im vorherigen Teil um die Grundlagen des Rechtsradikalismus und die Politisierung ging, erfolgt nun die Aufstellung ausgewählter Kriterien. Diese sollen als Maßstab dienen, um aufzuzeigen, wie betroffene Vereine mit dem Thema Rechtsradikalismus und ihren rechtsradikalen Fans umgehen. Anhand der Kriterien wird eine Empirie erstellt, die in Kapitel 7 ausgewertet wird.

15 Anhand eines Fragebogens wurden die Vereine um Stellungnahme gebeten, inwieweit bezogen auf die ausgewählten Kriterien Maßnahmen ergriffen wurden: Wie sehen die präventiven Maßnahmen aus? Ist geschultes Personal vorhanden? Wie sieht die Verfolgung von rechtsradikalen Vorfällen aus? Vertritt der Verein ein klares Statement gegen Rechtsradikalismus? Nicht nur die Planung von Maßnahmen, sondern auch deren Umsetzung und Wirkung waren wichtig bei der Bewertung der Vereine bezüglich des Umgangs mit dem Thema. In Kapitel 6 werden die einzelnen Stellungnahmen der Fan-  
20 Projekte und Fanbeauftragten dargestellt.

Im Kapitel 5 wird auf Vereine eingegangen, die in den Jahren 2013-2015 Probleme mit Rechtsradikalismus oder rechtsradikalen Fans aufwiesen/ aufweisen. Über folgende Vereine wurde in dieser Zeit in den Medien häufiger negativ berichtet: Borussia Dortmund, Werder Bremen, Fortuna Düsseldorf, Eintracht Braunschweig, Duisburg, Dyna-  
25 mo Dresden, Halle, Alemannia Aachen und dem 1.FC Lokomotive Leipzig,

Nach der Darstellung in Kapitel 6 erfolgen in Kapitel 7 die Auswertung und ein Vergleich der akut betroffenen Vereine durch rechtsradikale Fans. Die Vereine, Borussia Dortmund, 1.FC Schalke 04, Borussia Mönchengladbach, Hannover 96, 1.FC. St. Pauli, Dynamo Dresden und Rot-Weiss Essen werden dabei miteinander verglichen. An-  
30 hand dieses Vergleiches wird ein Ranking erstellt, bei welchen Vereinen die Arbeit gegen Rechtsradikalismus gut verläuft und wo noch Handlungsbedarf besteht. Unterschieden wird außerdem zwischen Vereinen die Probleme mit Rechtsradikalismus haben und Vereinen, bei denen Rechtsradikalismus keine Rolle spielt.

---

Die abschließend zusammengestellte Empirie soll aufzeigen, inwieweit die Gefahr durch Rechtsradikalismus im deutschen Fußball eingedämmt wird und welche Faktoren noch ausbaufähig sind.

## 2 Begriffserklärungen

In diesem Kapitel werden wichtige Begriffe zur Bachelorarbeit kurz und knapp definiert, um einen besseren Überblick zu bekommen.

### 2.1 Rechtsradikalismus

- 5    Synonym zu Rechtsradikalismus wird auch Rechtsextremismus verwendet. Der Begriff wird durch die Adjektive antidemokratisch, fremdenfeindlich, ausländerfeindlich charakterisiert. Er impliziert die Ablehnung von Demokratie, Rechtsstaat und einer ethnisch-kulturellen Vielfalt. Es wird unterschieden in rechtsextreme Handlungen und rechtsextremes Verhalten. Zu den Handlungen zählt Gewalt in jeglicher Form, basierend auf
- 10   ihrer politischen Einstellung. Rechtsextremes Verhalten kann bereits durch Wahlverhalten oder der Teilnahme an Demonstrationen zum Ausdruck gebracht werden. Es zeichnet sich durch provozierendes und gewaltbereites Auftreten gegenüber ethnischen Minderheiten aus (Vgl. Robertson-von Trotha, Caroline Y. [Hrsg.], 2011, S.11-13). Sie transportieren rechtsextreme Inhalte mittels Parolen, Sprüchen und Symboli-
- 15   ken nach außen. Ein rechtsextremes Weltbild ist geprägt durch das Streben nach ethnischer Homogenität. Die offensichtlichste Ausdrucksform rechtsextremer Einstellungsmuster stellt rechte Gewalt dar. Im Fußball werden rechtsextreme und rassistische Verhaltensweisen durch aggressive, auch verbale, Gewalt ausgelebt. So wird versucht den Gegner zu erniedrigen (Vgl. Pilz, Gunter A./ Wölki, Franciska /Klose, Andreas/ Steffan, Werner/ Behn, Sabine/ Schwenzer, Victoria, 2006, S.312-322).
- 20   reas/ Steffan, Werner/ Behn, Sabine/ Schwenzer, Victoria, 2006, S.312-322).

#### 2.1.1 Rassismus

- Rassismus schließt die Abwertung von Menschengruppen aufgrund angeblicher und/ oder tatsächlicher kultureller und/ oder biologischer Unterschiede ein, Es erfolgt eine Kategorisierung von Menschen in Rassen, wobei die Höherwertigkeit der eigenen
- 25   Gruppe hervorgehoben wird. Im Gegensatz zum Begriff der Fremdenfeindlichkeit, der im Folgenden definiert wird, ist Rassismus eine eher politisch aufgeladene, strukturelle Diskriminierung. (Vgl. Pilz, Gunter A./ Wölki, Franciska/ Klose, Andreas/ Steffan, Werner/ Behn, Sabine/ Schwenzer, Victoria, 2006, S.322).

#### 2.1.2 Fremdenfeindlichkeit

- 30   Fremdenfeindlichkeit kann im Vergleich zum Rassismus sowohl durch latent ablehnende oder öffentlich demonstrierte aggressive Abwehr von Fremden zum Ausdruck gebracht werden (Vgl. Pilz, Gunter A./ Wölki, Franciska/ Klose, Andreas/ Steffan, Werner/

Behn, Sabine/ Schwenzer, Victoria, 2006, S.323). Es wird keine Höherwertigkeit der eigenen Gruppe konstruiert, sondern es werden schlicht die Menschen abgelehnt, die als fremd wahrgenommen werden (Vgl. Glaser, Michaela/ Elverich, Gabi [Hrsg.], 2008, S.5). Fremdenfeindliches Verhalten äußert sich unter anderem durch Diskriminierung, 5 Diffamierung und Gewalttätigkeit (Vgl. Kidza, Zacharias, 2014, S.191).

In Bezug auf rassistisches und fremdenfeindliches Verhalten von Zuschauern kann zusammenfassend gesagt werden, dass versucht wird durch Sprüche und Parolen, Menschen und Gruppen abzuwerten, die sich durch kulturelle, biologische und/ oder ethnische Gegebenheiten von der Mehrheitsgesellschaft unterscheiden. „Das promi- 10 nenteste Beispiel für rassistisches Zuschauerverhalten im Fußballkontext sind die sogenannten Affenrufe, mit denen schwarze Spieler europaweit diskriminiert werden.“ (Vgl. Pilz, Gunter A./ Wölki, Franciska/ Klose, Andreas/ Steffan, Werner/ Behn, Sabine/ Schwenzer, Victoria, 2006, S.323).

## 2.2 Zuschauer

15 Ein Zuschauer ist „eine Person, die etwas betrachtet, sieht oder beobachtet“. Bezogen auf den Sport sind Zuschauer Personen, die das jeweilige Ereignis durch geplantes Verhalten in Gesellschaft von Gleichgesinnten miterleben. Abhängig von der Nähe zum Sportgeschehen, kann eine mehr oder weniger stark ausgeprägte Identifikation mit dem jeweiligen Ereignis/ der Veranstaltung erfolgen. Ein Zuschauer nimmt oftmals 20 emotional am Spielgeschehen teil und unterstützt die eigene Mannschaft (Vgl. Neidhardt, Elena, 1998, S.25, 27, 31).

## 2.3 Fans

Der Begriff „Fan“ lässt sich von dem englischen Wort „fanatic“ ableiten. Darunter ist ein begeisterter Anhänger zu verstehen, „der sich für eine Überzeugung, eine Idee fana- 25 tisch einsetzt“ (Vgl. Wermke/ Kunkel-Razum/ Scholze-Stubenrecht, 2005, S. 313.)

Fans zeichnen sich insbesondere durch ihre ausgeprägte Treue für ihren jeweiligen Klub aus. Sie unterstützen ihre Mannschaft beispielsweise durch das Tragen von Vereinslogos und zeigen so ihre Zugehörigkeit. Sie wollen Maskulinität „im Sinne von Mut, Stärke, Ausdauer, Unerschrockenheit, Ritterlichkeit“ (Schwier/ Fritsch, 2003, S.35) demonstrieren und auf ihre Mannschaft übertragen. Des Weiteren charakterisiert Fans 30 ein stark ausgebildeter Gemeinschaftssinn für ihre Leidenschaftsgenossen und Mitsstreiter (Vgl. Schwier/ Fritsch, 2003, S.33f).

Die Stadionbesucher, die Zuschauer und Fans werden vornehmlich von der Polizei in drei Kategorien unterschieden. Die Kategorie A beinhaltet friedliche Fans. In der Kategorie B sind latent gewaltbereite Fans und in der Kategorie C die Gewalt suchenden Fans zu finden. Der „normale“ Fan und Zuschauer wird sich also in der Kategorie A wiederfinden. Ultras und Hooligans größtenteils in den Kategorien B und C (Vgl. Friedmann, Fabian, 2009, S.22).

In der folgenden Abbildung werden Fans in vier Kategorien unterteilt. Der konsumorientierte, der fußballzentrierte, der erlebnisorientierte und der kritische Fan.

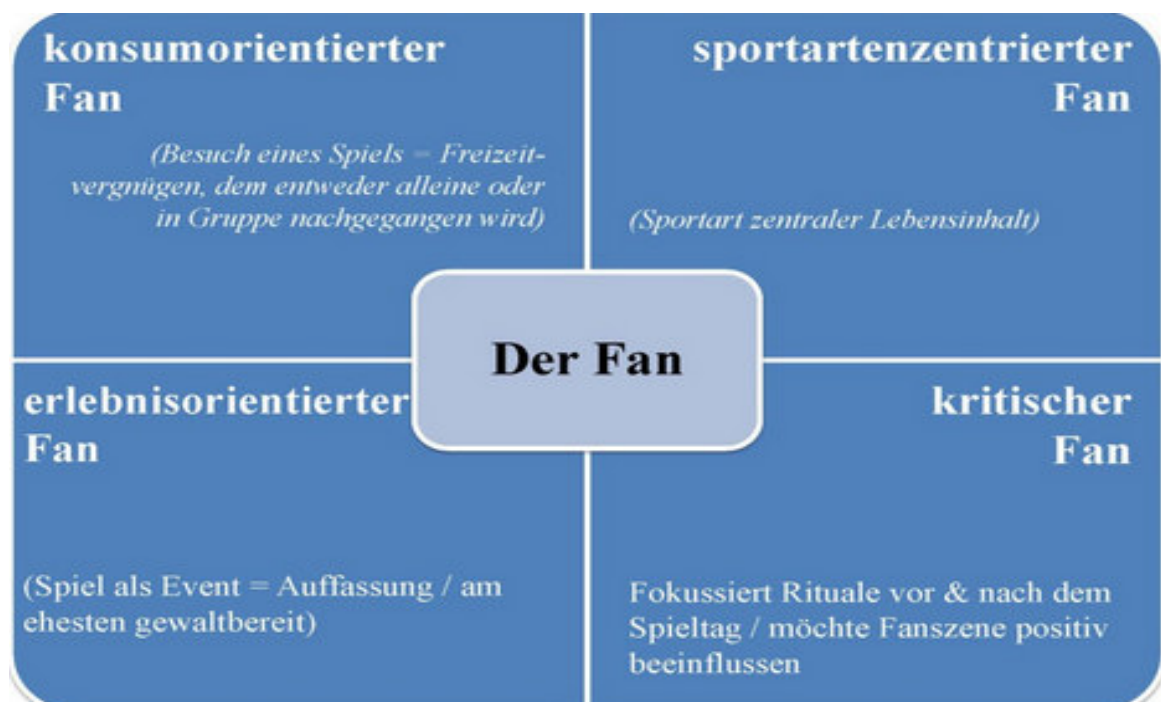


Abbildung 1: Kategorisierung des Fans; Quelle: <http://www.offensivgeist.de/der-fan-definition-kategorisierung/>

Der erlebnisorientierte Fan im Rahmen dieser Darstellung repräsentiert am ehesten den Hooligan. Der kritische Fan beschreibt vornehmlich den typischen Ultra, der konsumorientierte Fan identifiziert sich nur gering mit Verein und Spielern und ihre Erwartung ist lediglich ein interessantes Fußballspiel sehen zu können (Vgl. Friedmann, Fabian, 2009, S.22).

Der konsumorientierte Fan stellt somit den Fan/ Kunden dar, der sich in die Kategorie A einordnen lässt und den Gegenpol zum kritischen Ultra verkörpert.



## 2.4 Ultras

Ultragruppierungen entstanden in den 1960er Jahren in Italien als eine organisierte Unterstützung des jeweiligen Fußballvereins. In den 1980er Jahren entwickelten sich immer mehr einzelne, kleine Gruppen die den Support ihres Vereines als ihre Aufgabe verstanden. Im darauffolgenden Jahrzehnt ließen sich diese immer mehr durch Spruchbänder, Doppelhalter und lang andauernde Sprechchöre charakterisieren. Sie unterstützen ihre Mannschaft durch leidenschaftliches Anfeuern, erzeugten Stimmung durch Gesänge und Pyrotechnik. Ab 1999/ 2000 konnten Ultras in der ersten bis vierten Liga festgestellt werden. Es entwickelten sich immer häufiger Konflikte zwischen Ultras, den besonders leidenschaftlichen, emotionalen und engagierten Fans und den „normalen“, event- und erlebnisorientierten Fans. Ultras zeichnen sich durch ihr massives Engagement und ihre Selbstansicht als „Herz und Seele des Vereins“ aus. Durch die Verwendung von Pyrotechnik innerhalb der Fußballstadien stören sie das Sicherheitsinteresse der anderen Fans und Zuschauer. Außerdem entwickeln sich Polizei und Ordner durch ihr rechtliches Vorgehen aufgrund der Verstöße gegen das Sprengstoffgesetz zu einem regelrechten Aggressor, zu einem Feind. Die Bewegung der Ultras entwickelte sich parallel zur Modernisierung des Fußballs. Dadurch entstand ein Konflikt zwischen der Hingabe zu den Klubs durch die sehr emotionalen Ultras und der Ansicht des Klubs als ein mittelständischer Wirtschaftsbetrieb. Die Mitglieder der Ultragruppierungen wurden immer kritischer gegenüber dem modernen, kommerzialisierten Fußball (Vgl. Thein, Martin/ Linkelmann, Jannis [Hrsg.], 2012, S.22-25).

„Ultra“ wird auch synonym definiert als „extrem“ und „übermäßig“. Unter dem „Ultra“ versteht man einen extremistischen Fan. Die Ultras werden als fanatisch-parteilich, fußballzentriert, erlebnisorientiert, kritisch, wettstreitend und vereinsfixiert beschrieben. Sie werden charakterisiert durch ihre kritische Einstellung zu Medien und der Polizei und ihre kritische Beurteilung von Spielern und Verein. Ihre Erwartung an die eigene Mannschaft ist ganz klar: ein Sieg, egal wie (Vgl. Friedmann, Fabian, 2009, S.18, S.22).

Die Ultras besitzen gruppenintern verschiedene Strukturen, Regeln, Schwerpunkte und Vorstellungen, insbesondere unterschiedliche Ansichten und Einstellungen gegenüber der Politik. Ihr gemeinsamer Nenner ist aber zweifelsfrei in ihrem erlebnisorientierten Support-Willen, ihrer extremen Lust den Verein 90 Minuten lang optisch und akustisch zu unterstützen und ihrer trotz alledem kritischen Einstellung zum Verein zu finden. Sie stellen einen kritischen Gegenpol zur „Eventisierung“ des Fußballs dar. Ultras kämpfen für den Erhalt der traditionellen Fankultur, für Stehplatzkurven, Mitspracherecht im Verein und gegen Stadionverbote und Polizeieinsätze.

Im Gegensatz zu den Hooligans liegt der Fokus der Ultras auf verbalem und optischem Austragen ihres ritualisierten Kampfes. Sie verspüren oftmals kein Bedürfnis nach Gewalt. Allerdings ist die Gewaltbereitschaft von Ultras in den neuen Bundesländern deutlich erhöht, insbesondere in Hinblick auf Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (Vgl.

- 5 Pilz, Gunter A./ Wölki, Franciska/ Klose, Andreas/ Steffan, Werner/ Behn, Sabine/ Schwenzer, Victoria, 2006, S.12-14).

## 2.5 Hooligans

Die Bewegung der Hooligans stammt ursprünglich aus England. Zur Herkunft des Begriffes gibt es mehrere Varianten.

- 10 Seit 1985 bezieht sich der Begriff Hooligan in Deutschland vornehmlich auf Gewalttaten im Umfeld von Fußballspielen. Ein Fußball-Hooligan wird somit durch jeden dargestellt, der sich anlässlich von Fußballspielen an gewalttätigen Ausschreitungen beteiligt. Sie selbst bezeichnen sich als „Hools“ um sich von den normalen Fans abzugrenzen und sich zur Gewalt zu bekennen.

- 15 Ihre Gegner sind die Fans der Gastmannschaften. Die Polizei ordnet Hooligans in die Kategorie C, die Kategorie der Gewalt suchenden Fans, ein,

- Sie werden als konfliktsuchend-aggressiv, erlebnisorientiert, gewohnheitsmäßig gewalttätig beschrieben. Der Fußballsport ist für sie ein Stimulans für Aggressionen. Ihre Erwartung an das Spiel ist die eigene Aktionsmöglichkeit und die Gewaltausübung (Vgl. Friedmann, Fabian, 2009, S.21-22).
- 20

- Sie suchen ganz bewusst die körperliche Auseinandersetzung. Die Fangruppe der Hooligans wird die größte Nähe zu einem rechtsextremistischen Weltbild unterstellt. In der Tat waren rechtsextremistische Einstellungen unter Hooligans überpräsentiert, es entwickelten sich jedoch nur vereinzelt politische Aktivitäten aus diesen Gesinnungen (Vgl. Gabler, Jonas, 2013, S.25-26).
- 25

### 3 Politisierung im deutschen Fußball

In diesem Kapitel geht es um die Politisierung im deutschen Fußball. Die deutsche Fußballfanszene unterteilt sich in Zuschauer, Fans, Ultras und Hooligans. Wobei die Zuschauer und Fans meistens ohne politischen Hintergrund die Stadien besuchen, sind die Ultras und Hooligans politisiert. Die Ultras sind sehr engagiert im sozialen Bereich und machen sich stark für die Vereinspolitik. Dadurch sind die Ultras in der linksorientierten Politik stark verbreitet. Die Hooligans entstanden zu einer Zeit, wo der Rechtstextremismus die politische Gesinnung stark beeinflusste. Viele der deutschen Hooligan-Gruppierungen sind stark in der rechtsorientierten Politik verbreitet. Sie sind durch Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung geprägt. Im Folgenden wird es darum gehen, wie und wodurch Politisierung im deutschen Fußball erfolgt.

Der Begriff Politisierung wird folgendermaßen definiert: Etwas wird politisiert, wenn es nicht in den politischen Bereich gehört, aber unter politischen Gesichtspunkten behandelt wird.

Betrachtet man den „normalen“, erlebnisorientierten, fußballinteressierten Fan/ Zuschauer kann dieser zunächst nicht unter den Bereich der Politik subsumiert werden. Die Herstellung einer Verbindung zur Politik erfolgt erst durch das Miteinbeziehen der in Abschnitt 2.4 und 2.5 dargestellten Ultras und Hooligans. Diese Gruppierungen tragen maßgeblich und fast ausschließlich dazu bei, dass es zu politischen Konflikten in deutschen Fußballstadien kommt. Sie sind diejenigen, die politisches Gedankengut in die Ränge der Stadien transportieren. Ein Grund für dadurch entstehende verbale und körperliche Auseinandersetzungen ist, dass ihre politischen Gesinnungen fundamental konträr sind. Eine weitere Ursache für Politisierung von Fans und Zuschauern zeigt folgendes Zitat auf:

„[...] Diskrepanzen zwischen Einstellungsmustern und Verhaltensweisen sind möglich, unter anderem auch deshalb, weil das Fußballstadion von Fans als ein Ort wahrgenommen wird, der bestimmte gesellschaftliche Normen außer Kraft setzt und Verhaltensweisen, die an anderen Orten tabuisiert oder gesellschaftlich unerwünscht sind, möglich macht.“ (Vgl. Pilz, Gunter A./ Wölki, Franciska/ Klose, Andreas/ Steffan, Werner/ Behn, Sabine/ Schwenzer, Victoria, 2006, S.321)

Da der Fußball ein Mediensport ist und eine große Aufmerksamkeit genießt, versuchen die Ultras und Hooligans ihre politische Gesinnung in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Ultras stehen der Vereinspolitik kritisch gegenüber. Durch das Kritisieren der Vereinspolitik nehmen die Ultras an der Politik teil. Es ist eine andere Politik, aber ihre Leidenschaft, Dinge ständig verbessern zu wollen, prägt ihre politischen Gesinnungen. Es

werden kritische Themen in der Öffentlichkeit diskutiert, durch Transparente im Stadion gezeigt oder durch Projekte und Kampagnen belegt. Durch das Stadion, Interviews in Fachzeitschriften oder durch eigene Projekte zeigen die Ultras, durch die Aufmerksamkeit des Mediensports, ihre politische Haltung.

- 5 Die Hooligans versuchen, wie die Ultras, den Mediensport in Deutschland für ihre Zwecke zu missbrauchen. Ihre politische Haltung soll in den Medien und in der Öffentlichkeit preisgegeben werden. Durch körperliche Auseinandersetzungen mit anderen Gruppierungen, überwiegend linksorientiert, versuchen die Hooligans ihre Politik und ihre politische Haltung in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Beispiele in Duisburg, Aachen und Braunschweig (siehe in Kapitel 5) zeigen, dass rechtsextreme Gruppierungen die politische Macht in ihrem Verein besitzen möchten. Durch die Berichterstattung in den Medien bekommen die Hooligans die Aufmerksamkeit, die sie sich wünschen.
- 10

## 4 Maßnahmen gegen Rechtsradikalismus

In diesem Kapitel geht es um Maßnahmen gegen Rechtsradikalismus. Dies dient als Vorarbeit für den Vergleich von Vereinen mit akuter Gefährdung durch rechtsradikale Fans. Anhand vier ausgewählter Kriterien wurde ein Fragebogen erstellt, um herauszufinden, wie Vereine mit Rechtsradikalismus und rechtsradikalen Fans umgehen. Die erste Frage lautet wie folgt:

1. Wie sehen die Präventions-Maßnahmen in ihrem Verein aus? (wie z.B. mediale Aufklärung, persönliche Gespräche, Projekte (Fußballturniere, Kampagnen, Flyer, Werbung), Spieltagaktionen etc.)

Zuerst einmal sind Präventions-Maßnahmen gegen Rechtsradikalismus von großer Bedeutung, wie z.B. mediale Aufklärung, um aufzuzeigen, inwieweit Rechtsradikalismus eine Bedrohung für den deutschen Fußball ist. Weitere Präventions-Maßnahmen wären Projekte ins Leben zu rufen, um öffentlich gegen Rechtsradikalismus zu werben. Dies kann bei Flyern oder Plakaten anfangen und bis zu Spieltagsaktionen oder Fußballturniere gehen. Wichtig ist es, sich öffentlich gegen Rechtsradikalismus zu stellen. In diesem brisanten Thema ist Aufklärung sehr relevant, damit die Jugend von Anfang an gewarnt wird und sich nicht in diese politische Richtung orientiert. Des Weiteren müssen persönliche Gespräche geführt werden, um Jugendliche aus sozialschwachen Umgebungen vor solchen Gruppen zu warnen. Jugendliche, die seit ihrem Kindesalter in sozialschwachen Familien und Orten groß geworden sind, wirken für solche Gruppen interessant, da sie das Gefühl von einer Familie verbreiten und die Jugendlichen schnell in ihren Bann ziehen können. Die zweite Frage lautet:

2. Hat ihr Verein geschultes Personal? (Verständnis im Thema „Rechtsradikalismus“)

Vereine brauchen Personal in den Fan-Projekten, welches geschult ist und sich genau mit diesem Thema auskennt. Das Personal muss vorbeugend wirken können, um Jugendliche früh genug mit dieser Thematik zu konfrontieren und um aufzuzeigen, dass Rechtsradikalismus keine annehmbare politische Richtung ist. Sie brauchen Verständnis für dieses Thema und sollten sich mit sozialschwachen Brennpunkten auskennen, damit sie bei den Jugendlichen auf ein offenes Ohr stoßen. Die Jugendlichen sollten merken, dass das Personal sie versteht. Die dritte Frage lautet wie folgt:

3. Wie sieht die Verfolgung bei rechtsradikalen Vorfällen aus?  
(Bei Vorfällen im und rund ums Stadion, Maßnahmen zur Abschreckung)

Die Vereine müssen auf eine konsequente Verfolgung setzen. Sobald Vereine merken,  
5 dass Rechtsradikalismus oder rechtsradikale Fans zum Thema werden, muss dieses  
sowohl verfolgt werden, als auch Konsequenzen gezogen werden. Diese  
Fans/Zuschauer sind nicht nur eine Bedrohung für den Verein, sondern auch für den  
deutschen Fußball. Von daher muss jeder Verein eine strikte Vorgehensweise gegen  
Rechtsradikalismus vorweisen. Die vierte Frage lautet wie folgt:

- 10 4. Vertritt Ihr Verein einen klaren Standpunkt in Bezug auf Rechtsradikalis-  
mus?  
(klares Statement zu Rechtsradikalismus, eventuell mit Kampagnen, z.B.  
mit Spielern)

15 Jeder Verein muss ein klares Statement gegen Rechtsradikalismus setzen. Sei es über  
die mediale Öffentlichkeit, sprich Print oder im Fernsehen. Dies kann des Weiteren  
durch Kampagnen oder Projekte vermittelt werden. Gute Werbeträger sind z.B. Spieler  
oder Trainer, die einen großen Einfluss auf den Verein und auf eine ganze Stadt haben  
können. Von daher ist es von großer Wichtigkeit, dass der Verein klare Stellung be-  
20 zieht, um andere mit in den Bann zu ziehen.

## 5 Vereine mit Problemen durch Rechtsradikalismus in den Jahren 2013-2015

In diesem Kapitel werden Vereine beleuchtet, die in den Jahren 2013-2015 Probleme mit Rechtsradikalismus und/ oder rechtsradikalen Fans hatten.

- 5 Vereine wie Borussia Dortmund, Werder Bremen, Eintracht Braunschweig, Fortuna Düsseldorf, MSV Duisburg, Dynamo Dresden, Alemannia Aachen oder der 1.FC Lokomotive Leipzig fielen in der Vergangenheit immer wieder durch rechtsradikale Handlungen ihrer Fans negativ in den Medien auf.

### 5.1 Borussia Dortmund

- 10 Die Borussia aus Dortmund hat eine beunruhigende Vergangenheit vorzuweisen. Die „Borussenfront“ war in den 1980er-Jahren wegen ihrer extremen Nähe zu rechtsextremen Personen eine der berüchtigtsten Hooligan-Gruppen in Deutschland. Der Verein hat immer wieder Probleme mit rechtsradikalen Personen und Gruppierungen. Obwohl die Hooligan-Gruppe Borussenfront seit ca. zehn Jahren nicht mehr öffentlich im Signal-Iduna-Park, Spielort vom BVB, präsent ist, versuchen sie seit ihrem 30-Jährigen Jubiläum im Jahr 2012 immer wieder in die aktive Fanszene vorzudringen. Sie versuchen des Öfteren junge Leute zu rekrutieren, die Stadionverbote haben. Die Borussenfront harmonisiert mit vielen Personen aus rechten Parteien und anderen Nazihochburgen aus Deutschland.
- 15
- 20 Beim letzten Heimspiel vom BVB am 09.05.2015 gegen Hertha BSC rollten die Ultras „Jubos“ ein Transparent auf mit folgenden Worten: „ Die Rechte: Ihr habt mit unserem Derby nichts zu tun. Verpisst euch“<sup>1</sup>. Das Transparent richtet sich gegen die Partei „Die Rechte“. Die Partei besucht immer häufiger Spiele von Borussia Dortmund.

- Im Freundschaftsspiel der Dortmunder Amateure in Lünen, ein Ort in Westfalen, kam
- 25 es zu Auseinandersetzungen zwischen den Ultras „The Unity“ (TU) und rechtsextre-

---

<sup>1</sup> Vgl.: [http://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=Auseinandersetzung-zwischen-BVB-Ultras-amp-Rechten&folder=sites&site=news\\_detail&news\\_id=10240&gal\\_id=749&bild\\_nr=1](http://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=Auseinandersetzung-zwischen-BVB-Ultras-amp-Rechten&folder=sites&site=news_detail&news_id=10240&gal_id=749&bild_nr=1), vom 14.07.2015

men Personen. Nach Angaben der Polizei standen sich 70 Ultras und 19 Rechtsextreme gegenüber. Nachdem die Rechten nach Abpfiff das Stadion verließen, kam es zu verbalen Attacken und Schubereien. Die Ultras duldeten den Auftritt der Rechten nicht und gaben diesen das zu verstehen.<sup>2</sup>

- 5 Die Dortmunder Faninitiative „ballspiel.vereint!“ äußerte sich wie folgt zu den jüngsten Ereignissen und stellt zudem fest, dass die Partei „Die Rechte“ die Hooligan-Gruppe Borussenfront als Anlaufstelle nutzen würde, um im Fußball Fuß zu fassen:

10 „Es liegt weiterhin an uns den Nazis unser Wohnzimmer nicht zum Wohlfühlort werden zu lassen. Um dies zu verhindern werden wir nicht nur den eingeschlagenen Weg fortführen, sondern anstreben, die Zusammenarbeit mit allen Borussen zu intensivieren. Die jüngsten Entwicklungen in der Ultraszene und im Verein stimmen uns mehr als positiv. Nur zusammen können wir uns dem braunen Pack entgegenstellen und die BVB-Familie vor Rechtsradikalen schützen. [...] Die Rechtsradikalen rund um die Partei "Die Rechte" nutzen nun die Borussenfront, die sich überraschenderweise auch mit Nachwuchs präsentiert, als Türöffner zur Lebenswelt Borussia Dortmund. Fraglich ist, in  
15 wieweit die Borussenfront dabei überhaupt dienlich sein kann, aber, dass diese sich der Aufgabe dankend annimmt, sollte niemanden mehr wundern“<sup>3</sup>

- 20 Der Verein aus Dortmund hat immer wieder Probleme mit rechtsextremen Personen. Durch Änderungen der Stadionordnung ist es den Rechten nicht mehr möglich im Stadion sich zu präsentieren. Doch sie schaffen es immer wieder bei Auswärtsspielen den Verein zu schaden.

## 5.2 Werder Bremen

- 25 Der SVW hat seit mehreren Jahren wieder ein Problem mit rechten Hooligan-Gruppen. Die Ultragruppe „Infamous Youth“ und „Racaille Verte“ sind linksorientiert und sorgen für die Stimmung im Bremer Weser Stadion. Die rechten Gruppen sind nicht mehr präsent im Stadion, versuchen allerdings die linksorientierten Ultragruppen massiv zu bekämpfen. Dies passiert derweil nur auf Straßen oder mit gezielten Angriffen auf Feiern  
30 oder Kneipen. Verein und Fans kämpfen gegen Rechtsextremismus, doch die rechten Anhänger in Bremen zählen als kleine, aber schlagkräftige Gruppe.

---

<sup>2</sup> Vgl.: <http://www.netz-gegen-nazis.de/beitrag/0707-1307-10483>, vom 14.07.2015

<sup>3</sup> Vgl.: [http://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=quotRechte-nutzen-nun-die-Borussenfrontquot&folder=sites&site=news\\_detail&news\\_id=10317](http://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=quotRechte-nutzen-nun-die-Borussenfrontquot&folder=sites&site=news_detail&news_id=10317), vom 14.07.2015



Die Bremer Hooligan Gruppe „Standarte Bremen“ ist eine rechtsextremistische Anhängerschaft. Nachdem immer wieder Ultragruppen ihren Support einstellten, da rechte Hooligans die linken Ultras massiv bedrohten und von Vereinen keinen Rückhalt genießen, herrscht in Bremen ein etwas anderer Fall. Verein und Fans kämpfen gemeinsam gegen Diskriminierung und Rechtsradikalismus. Doch die Hooligans pochen auf einen Machtkampf, der in letzter Zeit wieder zunimmt.

<sup>4</sup>Angefangen hatte es mit einem Vorfall im Jahr 2007. Rechte Hooligans und Neo-Nazis griffen eine Party von antirassistischen Bremer Ultras an. Es kam zu mehreren Schwerverletzten und veranlasste die Bremer Vereinsführung dazu, gezielt gegen die rechten Hooligans vorzugehen. Fan-Projekt, Fanszene und Verein arbeiten Hand in Hand und schafften es, die rechte Hooligan-Gruppe aus dem Stadion zu verbannen. Die Hooligans können bis heute keinen Fuß mehr ins Bremer Weserstadion setzen. Beim 101. Nordderby zwischen Werder Bremen und dem Hamburger SV kam es zu schweren Ausschreitungen in der eigenen Fanszene. Eine Gruppe von 30 Bremer Ultras schaute sich das Spiel in einer Kneipe an. Nach Spielabpfiff waren sie auf dem Weg zum Stadion, als sie an der Kneipe „Verdener Eck“ von den Hooligans attackiert und gejagt wurden. Die Ultras flüchteten in Richtung Stadion. Die Polizei führte Personenkontrollen bei den Ultras durch. Nachdem ausschließlich die Straße „Verdener Straße“ für die Ultras zur Verfügung stand, die genau zur Kneipe der Hooligans führt, kam es zu heftigen Ausschreitungen. Mehrere Personen wurden verletzt, eine Person sogar schwer.

Der Konflikt zeigt, dass die Bremer Hooligans versuchen wieder an die Macht zu kommen und die Ultras durch massive Bedrohungen und körperliche Auseinandersetzungen unter Druck zu setzen. Verein und Fanszene warnen allerdings auch vor Protesten gegen die rechte Anhängerschaft in Bremen. Nachdem es in der letzten Bundesligasaison 2014/ 2015 immer wieder zu Angriffen auf friedliche Fußballfans und Protestierende kam, rief die Vereinsführung zur Besonnenheit auf. Dr. Hubertus Hess-Grunewald, Präsident und Geschäftsführer des SVW, richtete folgende Worte an die Fans:

---

<sup>4</sup> Basierend auf: <http://www.netz-gegen-nazis.de/beitrag/klein-aber-schlagkraeftig-rechte-hooligan-szene-bremen-10316>, vom 16.06.2015

5 „Wichtig für diesen Prozess ist es jedoch, dass jeder Protest entschlossen vorgebracht wird, aber gewaltfrei bleibt. Aggressive Reaktionen oder Provokationen spielen gewaltbereiten Gruppierungen, die Konflikte auf diese Weise anstacheln möchten, in die Karten. Der SV Werder Bremen ruft daher alle Fußballfans noch einmal nachdrücklich zu umsichtigem Handeln und Gewaltverzicht auf.

10 Unstrittig ist, dass der SV Werder Bremen aktiv für Vielfalt einsteht und sich entschlossen gegen Rassismus und Diskriminierung positioniert. Ebenso unumstritten ist, dass der SV Werder Bremen stolz auf seine Fans ist, die in den vergangenen Jahren Rassismus und Diskriminierung durch sensiblen und engagierten Einsatz aus unserem Stadion verbannen konnten. In der Vergangenheit haben überwältigende Teile der Werder-Werderfans bereits häufig eine starke Gemeinschaft in der Arbeit gegen Rassismus und Diskriminierung bewiesen. Deshalb sind wir uns sicher, dass diese gesellschaftlichen Werte von allen Werderfans getragen werden und bekennenden Gegnern dieser wichtigen Werte auch weiterhin geschlossen und entschlossen entgegengetreten wird.

15 Deshalb, liebe Werderfans, zeigt Euch solidarisch, entschlossen, aber gewaltfrei im Einsatz für unsere gemeinsamen Werte und für einen friedlichen, erfolgreichen Saisonausklang.<sup>5</sup>

20 Der SVW zeigt Rassismus die rote Karte und versucht mit Fanszene und Fan-Projekten das Weserstadion von rechtsradikalen Fans fern zu halten.

### 5.3 Fortuna Düsseldorf

In Düsseldorf herrscht eine Situation, die es so in anderen Vereinen nicht gibt. Die Ultras Düsseldorf (UD), die linksorientiert sind, pflegen eine enge Beziehung zu den Hooligans ihres Vereins, den „Bushwhackers“. Diese sind bunt gemischt und beherbergen  
25 rechtsradikale Fans. Wo normalerweise die Ultras den Ton in der Fanszene angeben, ist dies in Düsseldorf andersherum. Seit der Aufstiegssaison 2011/2012 in die höchste deutsche Spielklasse, der Fußballbundesliga, strömten immer mehr „Eventfans“ in die E-Sprit-Arena, den Spielort der Fortuna aus Düsseldorf. Die Bushwhackers sehen sich als Beschützer alter Werte und kehrten fortan immer mehr in die Fanszene zurück.  
30 Somit wurden die jungen Ultras der Düsseldorfer unter die Fittiche der Hooligans genommen. Der Verkaufsstand der Ultras wurde kontrolliert und zusätzlich der langjährige Capo (Vorsänger im Block) verprügelt. Man kann nur spekulieren, aber der Vorfall wird mit hoher Wahrscheinlichkeit den Hooligans zu geschrieben. Der Capo erfuhr keinen Rückhalt seiner Anhängerschaft aus Düsseldorf und wurde von einem anderen  
35 ersetzt, der den Vorstellungen der Hooligans genehmer war. Die UD hatte sich den Hooligans angenähert, sei es aus Sympathie oder Angst vor körperlichen Auseinan-

---

<sup>5</sup> Vgl.: <http://www.werder.de/de/fankurve/news/54647.php>, vom 16.06.2015

dersetzungen. Einigen Mitgliedern der UD passte diese Situation nicht und gründeten im Jahr 2013 eine eigene Gruppe, die „Dissidenti“.<sup>6</sup>

Die UD zogen sich im Januar 2013 aus dem Spielgeschehen zurück, nachdem der Druck der Hooligans zu groß wurde. Der Support wurde für ein halbes Jahr eingestellt, da intern neue Strukturen und Unstimmigkeiten geklärt werden mussten.<sup>7</sup>

Am 22.03.2014 eskalierte die Situation. Beim Auswärtsspiel der Fortuna in Frankfurt, beim FSV, kam es zu einer Prügelei im eigenen Auswärts-Block. Nachdem die Anhänger der Bushwackers eine Zaunfahne der befreundeten rechtsradikalen Fangruppierung „Frente Atletico“<sup>8</sup> anbrachten, kam es zu Auseinandersetzungen zwischen den UD und den Bushwackers. Die UD waren mit dieser Fahne nicht einverstanden und nach hitzigen Diskussionen erfolgte die Auseinandersetzung. Ein Sprecher der UD äußerte sich wie folgt zu den Vorfällen in Frankfurt:

*„Nichtsdestotrotz dürfen sich die „Bushwhackers“ nicht wundern, dass ihre unpolitische Haltung innerhalb der Fortuna-Szene kritisch hinterfragt wird, wenn sie bei Fortuna-Spielen die Fahne einer befreundeten Gruppe aufhängen, deren Mitglieder alles andere als unpolitisch auftreten. Für uns gibt es keine zwei Meinungen: Rechte Scheiße und Nazis haben bei Fortuna nichts verloren! Das Gleiche gilt für Fahnen von Gruppen, deren Mitglieder eben jene braune Scheiße im Kopf haben und diese nach außen propagieren! Wir haben uns deshalb gemeinsam mit den „Bushwhackers“ darauf verständigt, dass die Fahne von „Frente Atletico“ im Sinne des Vereins in Zukunft nicht mehr bei Fortuna-Spielen hängen wird.“<sup>9</sup>*

Der Vorfall wurde vom Tisch geräumt, trotzdem sieht man, was rechtsradikale Symboliken auslösen können und was sie für ein schlechtes Bild auf die gesamte Fanszene werfen.

## 25 5.4 Eintracht Braunschweig

Bei der Eintracht aus Braunschweig herrscht seit geraumer Zeit ein Kampf zwischen den linken Ultras und den rechten Hooligans. Es scheint so, als wären die „Ultras Braunschweig“ (UB) auf sich alleine gestellt. Verein und Fan-Projekt scheinen zu wenig

<sup>6</sup>Basierend auf: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/fussball-fortuna-duesseldorf-ultras-und-hooligans-a-961987.html>, vom 18.06.2015

<sup>7</sup>Basierend auf: <http://www.11freunde.de/artikel/rueckkehr-der-hooligans-ultras-duesseldorf-ziehen-sich-zurueck>, vom 18.06.2015

<sup>8</sup>Fangruppe des Vereins Atletico Madrid. Geben ihre politische Gesinnung Preis und sind offenkundig rechtsorientiert

<sup>9</sup><http://ultras-fortuna.de/zur-aktuellen-lage/>, vom 18.06.2015

unternehmen, um die linksorientierte Gruppe vor den rechten Hooligan-Gruppen, wie die „Fetten Schweine“ oder „alten Kameraden“ zu schützen.

5 <sup>1011</sup>Beim Auswärtsspiel am 22.09.2013 in Mönchengladbach kam es zu einem brutalen Angriff von ca. 60 Hooligans auf die linke Ultragruppe UB. Dabei kam es vor dem Spiel, sowie nach Abpfiff zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Die Polizei musste einschreiten und Schlimmeres verhindern. Diese Auseinandersetzung zeigt, dass auch der BTSV ein Problem mit rechten Hooligans und linken Ultras hat. Ein Machtkampf, der weitreichende Folgen hat.

10 <sup>12</sup>Der BTSV erteilte nach diesem Vorfall den „Opfern“ ein Gruppenverbot bei den Heimspielen. Nach Angaben des Vereins hätten die UB den Vorfall provoziert und werden dadurch zu den Schuldigen gemacht. Die Vereinsführung pocht darauf, dass Braunschweig kein Problem mit rechtsradikalen Fans habe. Das Problem wird von der Vereinsführung runter gespielt und spiegelt einen ähnlichen Fall wie beim MSV (siehe 5.5) wieder. Die Vereinsführung sieht kein Handlungsbedarf und dadurch werden die  
15 rechten Fans gestärkt. Stattdessen wird in den Medien davon gesprochen, dass Rechtsradikalismus keine Rolle in ihrem Verein spielen würde. Sie nahmen die prekäre Lage auf die leichte Schulter und schoben den UB die Schuld zu. Anstatt nach Lösungen zu suchen und die wahren Feinde auszusperrten, wurden die Opfer zu Schuldigen. Besonders sichtbar ist die Situation bei Heimspielen. Die rechten Fans haben ihren  
20 Bereich, sowie die Linken. Eine Situation, die nicht allzu häufig im deutschen Profifußball vorkommt. Die Polizei aus Braunschweig zählt ca. 10-15 Rechtsextreme in den Kreisen der Fanszene, sowie 20-30 Personen die zu ihren Sympathisanten gehören.

Der Fall in Braunschweig ist ein sehr besonderer. Funktionäre der Vereinsführung reden sich die Situation schön und versuchen kein schlechtes Licht auf ihren Verein zu  
25 werfen. Doch Vorfälle wie diese zeigen deutlich, wer Opfer und wer Täter ist. Es wird spannend zu verfolgen sein, wie sich die Situation in Braunschweig in den nächsten Jahren darstellen wird.

---

<sup>10</sup> Basierend auf: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/braunschweig-ultras-beim-spiel-gegen-moenchengladbach-attackiert-a-924537.html>, vom 18.06.2015

<sup>11</sup> Basierend auf: <http://www.mopo.de/fussball/bundesligist-sperret-opfer-aus-schuetzt-eintracht-braunschweig-seine-nazi-hooligans-5067054,24463246.html>, vom 18.06.2015

<sup>12</sup> <http://www.zeit.de/sport/2013-10/eintracht-braunschweig-ultras-fans-nazis>, vom 18.06.2015

## 5.5 MSV Duisburg

Beim MSV gibt es ein großes Problem mit rechtsradikalen Fans. Des Weiteren fehlte die Unterstützung des Vereins, die Überfälle von rechtsradikalen Hooligans auf anti-rassistische Anhänger zuerst einmal schön reden und nichts dagegen unternehmen. In diesem Kapitel spielen die antifaschistische Gruppe „Kohorte“, eine junge Ultragruppierung des MSV und die „Division Duisburg“, eine rechtsextreme Hooligan-Gruppe eine große Rolle.

Die Division Duisburg ist eine rechtsradikale Hooligans-Gruppe, die versucht mit aller Macht die linksorientierte Gruppe Kohorte aus dem Stadion zu vertreiben. Der Division Duisburg werden Freundschaften zu Nazi-Hochburgen in Essen und Dortmund nachgesagt. Die Division lebt ihre politische Gesinnung aus, vor allem im Stadion. Rassistische Gesänge und das Tragen von bekannten rechtsextremen Bekleidungen (wie Thor Steinar, Consdaple, Masterrace) gehören ebenfalls dazu. Der Rechtsradikalismus unterwandert den MSV.

Am 19.10.2013 kam es zu schweren Ausschreitungen innerhalb der Fanszene des MSV und zu einer prekären Situation bei den Verantwortlichen der Vereinsführung. Beim Heimspiel gegen den 1.FC Saarbrücken kam es im Block der Ultras und Hooligans zu Auseinandersetzung. Die Hooligans der Division Duisburg drohten den Ultras der Kohorte mit Prügel nachdem Spiel und bewarfen die eigenen Anhänger mit Bierbechern. Dies passierte, weil die Ultras ein Banner zur Solidarisierung mit einer linksorientierten Gruppe aus Braunschweig ausrollten. Da die rechtsextreme Gruppe Division so ein Verhalten nicht tolerierte, erfolgte der Übergriff auf die eigenen Anhänger. Nachdem Spiel kam es dann zu heftigen Ausschreitungen zwischen den eigenen Anhängern. Die Division Duisburg wartete auf die Ultras und attackierte die Gruppe, bestehend aus 50 Personen – teils mit 14 – 17 jährigen Jugendlichen und Frauen. Ein Augenzeuge berichtet folgendermaßen über die Attacke der Hooligans:

*„Das waren Kampfmaschinen mit Muskelbergen, die zunächst gezielt die Personen umgehauen haben, von denen sie wissen, dass sie antirassistische Arbeit betreiben. Danach schlugen sie auf jeden ein, den sie kriegen konnten“, sagt ein Ultra.“<sup>13</sup>*

---

<sup>13</sup> <http://www.spiegel.de/sport/fussball/rechte-gewalt-gegen-ultras-des-msv-duisburg-a-929166.html>, vom 20.06.2015

Ein solch brutales Verhalten zeigt die Erbarmungslosigkeit rechtsradikaler Anhänger. Die rechtsradikalen Anhänger akzeptieren keine andere politische Gesinnung und schrecken vor körperlichen Übergriffen nicht zurück.

- 5 Dazu kommt, dass der Verein versuchte diese Vorfälle von Rechtsradikalismus runter zuspiesen. Der Fanbeauftragte Christian Ellmann und Sicherheitschef Michael Meier verharmlosten die Vorfälle, indem sie mitteilten, dass der MSV kein großes Problem mit rechtsradikalen Fans habe. Der Aufsichtsrat-Chef Marbach erklärte, dass man versucht habe aus Reflex heraus die Vorfälle nicht allzu spektakulär aussehen zu lassen. Die Aussagen seiner Mitarbeiter korrigierte er wie folgt:

- 10 *„Vor ein paar Monaten habe ich darüber noch gar nicht nachgedacht. Aber jetzt ist klar, dass wir etwas tun müssen“<sup>14</sup>*

Fortan ließ sich der MSV von Soziologen und Fanforschern beraten, um den Problemen auf den Grund zu gehen und Rechtsradikalismus zu bekämpfen.

## 5.6 Dynamo Dresden

- 15 In der Fanszene der SGD herrscht eine besondere Situation. Alle Fans/Ultras ziehen an einem Strang, SGD zu unterstützen. Doch rechtsextreme Fans machen die SGD kaputt. In den Jahren 2011-2012 kam es zu drei heftigen Ausschreitungen bei Auswärtsspielen durch Dynamo Anhänger. Dem Verein widerfährt eine heftige Rufschädigung, wenn unter 10.000 mitgereisten Fans 1000 sind, die für heftige Krawalle und
- 20 Ausschreitungen sorgen. Dadurch wird deutlich, dass Dresden sowohl von linken, als auch von rechten Anhängern unterwandert ist. Die SGD zieht Hooligans an, die nur zu Fußballspielen fahren, um zu randalieren und den Mediensport Fußball zu missbrauchen.

- Die SGD ist seit den tragischen Ausschreitungen im Jahr 1991 gegen Roter Stern
- 25 Belgrad der Mythos-Gewalt<sup>15</sup> zuzuschreiben. Diese heftigen Ausschreitungen führten dazu, dass Dresden in der deutschen Fußballszene als eine der gefährlichsten Vereine

---

<sup>14</sup>Vgl.: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/msv-duisburg-1860-muenchen-fussballvereine-und-rassismus-a-933163.html>, vom 20.06.2015

<sup>15</sup> Im Viertelfinale des Europapokals der Landesmeister kam es zu schweren Ausschreitungen zwischen Roter Stern Belgrad und Dynamo Dresden. Nachdem es im Hinspiel zu heftigen Auseinandersetzungen kam, wollten die Dresdner Fans im Rückspiel Rache üben.

in die Geschichte eingegangen ist. Die Anhängerschaft in Dresden hat sich allerdings massiv verändert. Wo früher die rechtsextremen Gruppierungen und Hooligans die Fanszene bestimmten, sind es nun die linksorientierten Fangruppen, wie die „Ultras Dynamo“ (UD), die den Ton in Dresden angeben. Dank der Hilfe der UD ist es im Jahr 5 2012 gelungen, die noch berüchtigtste vorhandene rechtsextreme Gruppe „Faust des Ostens“ (FDO) aus dem Dresdner Stadion zu verbannen. Seitdem herrschen bei Heimspielen von Dynamo Dresden gesittete Verhältnisse.

Doch bei Auswärtsspielen zeigt der Verein eine andere Seite. Wo bei Heimspielen rechtsextreme und Hooligans der Zutritt verwehrt wird, reisen diese zu Auswärtsspielen an, um für Ausschreitungen zu sorgen. In den Jahren 2011-2012 sorgten Randalierer von Dynamo in den Auswärtsspielen bei Borussia Dortmund, Hannover 96 und dem 10 1.FC Kaiserslautern für einen heftigen Imageschaden. Bei den DFB-Pokal Spielen in Dortmund und Hannover wurden vermehrt Pyrotechnik abgebrannt, Schlägereien mit Polizei und Ordnern angezettelt, mehrere Sachbeschädigungen begangen, sowie das 15 Stadion und das Spielfeld gestürmt. Diese traurige Bilanz führte dazu, dass der Verein für ein Jahr aus dem DFB-Pokal ausgeschlossen wurde und zudem eine Geldstrafe in Höhe von 100.000 € zahlen musste. Beim Auswärtsspiel in Kaiserslautern kam es wieder zu heftigen Ausschreitungen der Dynamo Fans. Im 11-Freunde (Fachzeitschrift der Sparte Sport) Interview antwortete Marek Lange, Fanbeauftragter der SGD, auf die 20 Frage, ob Dresden ein Ausflugsziel für sogenannte „Gewalt-Touristen“ ist, folgendes:

*„Ich möchte behaupten, dass ich mich in unserer Fanszene sehr gut auskenne und in Kaiserslautern habe ich sehr viele Gesichter das erste Mal gesehen. Auch unsere aktive Fanszene hat mir bestätigt, dass ihnen die meisten der Randalierer gänzlich unbekannt waren. Ich denke, um die 200 Personen werden es gewesen sein.“<sup>16</sup>*

25 Dies zeigt, dass die SGD von gewaltbereiten Hooligans begleitet wird und sie im Dunstkreis von mehreren Tausenden verschwinden. Es ist schwer möglich, bei Auswärtsspielen diesen Fans den Zutritt ins Stadion zu verwehren, da das Hausrecht nicht bei der SGD liegt. Des Weiteren belegt Sören Klar, Sicherheitsbeauftragter der SGD, mit einer Statistik, wie Dresden durch gewaltbereitete Fans unterlaufen ist:

30 *„Beispielsweise im Rückblick auf die Saison 2011/12 ist festzustellen, dass der Anteil der gewaltbereiten Fans auf Auswärtsfahrten bei Dynamo Dresden rund zehn Prozent betrug. Der bundesdeutsche Durchschnitt liegt gegenwärtig bei ungefähr sechs Pro-*

---

<sup>16</sup> Vgl.: <http://www.11freunde.de/interview/dynamo-dresden-und-das-gewaltproblem>, vom 19.06.2015



*zent. Etwa 100 potenzielle Gewaltbereite auf 1000 Auswärtsfans – das ist schon eine erschreckende Zahl.*<sup>17</sup>

Die SGD scheint attraktiv für Fans zu wirken, die die Reise ins Fußballstadion benutzen, um sich durch Gewalt zu profilieren.

- 5 Doch einige Fans der SGD fallen immer wieder negativ auf. Zur Zeit der Pegida<sup>18</sup> Demonstrationen, die seit dem 20. Oktober 2014 wöchentlich stattgefunden hat, traten immer wieder bis zu ca. 300 Anhänger auf. Viele dieser Personen sind Hooligans und rechtsextreme Fans der SGD. Sie bildeten bei den Aufmärschen den sogenannten Demonstrationsschutz. Dieser diente dazu, Journalisten und Gegner der Pegida von  
10 den Veranstaltungen fernzuhalten. Des Weiteren versuchten 200 dieser Anhänger eine Gegendemonstration zu stürmen. Sie trugen Kampfmonturen und Quarzhandschuhe, so wie es die Hooligans bei Kämpfen tun. Die Hooligans erreichen eine Macht, die sie bei Spielen der SGD nicht haben. Diese Personen fühlen sich mächtig und versprühen eine bedrohliche Kulisse. Die Hooligans vermeiden Gegenproteste die sich in der Nähe  
15 einer Pegida Demonstration abspielen, sie schirmen Journalisten ab und schränken die Pressefreiheit ein und ermöglichen den Demonstranten eine vollkommene Abschirmung.<sup>19</sup>

## 5.7 Alemannia Aachen

- Bei der TSV herrscht eine sehr prekäre Situation. Rechtsradikale Fans treiben und  
20 jagen eigene Fans aus dem Stadion. Dieser Zustand wurde so schlimm, dass die Aachen Ultras (ACU) im Januar 2013 nach dem Zweitrundentopokalspiel gegen Viktoria Köln ihren Support einstellten und sich auflösten. Diese Entscheidung trafen die ACU, da es immer wieder zu gewaltsamen Übergriffen innerhalb der Aachner Fanszene gekommen ist. Verantwortlich dafür sind die Karlsbande Ultras (KBU). Diese spaltete sich  
25 2010 von den ACU ab und gründete eine neue Gruppierung. Wo bei den ACU antifaschistische Personen zur Gruppe gehören, bieten die KBU rechtsoffenen und rechtsradikalen Personen ein zu Hause. Die ACU wurde immer häufiger in und außerhalb des

---

<sup>17</sup> Vgl.: <http://www.11freunde.de/interview/dynamo-dresden-und-das-gewaltproblem>, vom 19.06.2015

<sup>18</sup> Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes (PEGIDA) ist eine Organisation, die sich gegen die Islamisierung und eine verfehlte Einwanderungs- und Asylpolitik in Deutschland einsetzt.

<sup>19</sup> Vgl.: <http://www.zeit.de/sport/2015-01/pegida-dynamo-dresden>, vom 19.06.2015



Stadions massiv bedroht. Zudem kam es des Öfteren zu körperlichen Auseinandersetzungen. Die ACU-Mitglieder wurden von Mitgliedern der KBU und befreundeten Neonazis zuhause aufgesucht. Die Karlsbande wird von rechtsradikalen Fans unterwandert. Immer wieder tauchen Fotos mit ehemaligen Mitgliedern der Kameradschaft Aachner Land auf. Die rechtsextreme Gruppierung wurde 2012 verboten. Trotzdem begleiten ehemalige Mitglieder die Karlsbande zu Auswärtsspielen. Paul Kemen von der Aachner Polizei wird folgendermaßen zitiert:

10                   *„Wir beobachten mit großer Sorge, dass die Karlsbande von Rechtsradikalen unterwandert wird“, sagte Paul Kemen von der Aachener Polizei der Welt und spricht von einem einmaligen Konflikt. „Die Gewalt geht eindeutig von der Karlsbande aus.“<sup>20</sup>*

Im Jahr 2012 eskalierte die Situation. Beim Auswärtsspiel der Alemannia in Saarbrücken wurden ACU-Anhänger von KBU-Mitgliedern attackiert und zum Teil schwer verletzt<sup>21</sup>. Rund 100 Sympathisanten der KBU attackierten ca. 60 mitgereiste Fans der ACU. Ein Augenzeuge berichtet wie folgt:

15                   *„Mehrere Personen traktierten einen am Boden liegenden Fan minutenlang mit Schlägen und Tritten gegen Kopf und Oberkörper. Nachdem sich der Fanbetrauer schützend vor das Opfer stellte, wurde auch dieser angegriffen. Mit blutverschmiertem Shirt saß er anschließend fassungslos im Bus. Es war eine Hetzjagd.“ (Vgl. Hoekman, Gerrit, 2013, S.24 f)*

20                   Bündnis Aktiver Fußball Fans (BAFF) fordert den Verein auf aktiv gegen die rechte Szene vorzugehen und die ACU zu unterstützen. BAFF – Sprecher Patrick Gorschlüter erklärte folgendes im Spiegel-Artikel vom 14.01.2013:

25                   *„Es ist traurig und schockierend zugleich, dass eine Gruppe junger Menschen, die sich gegen Diskriminierung einsetzt, vom eigenen Verein derart im Stich gelassen wird, dass sie sich entfremdet und enttäuscht zurückzieht.“<sup>22</sup>*

Die Vorfälle in Aachen zeigen, dass ohne Unterstützung seitens des Vereins linksorientierte Gruppierungen untermauert werden und dazu gezwungen sind, sich aufzulösen und den Verein zu verlassen.

---

<sup>20</sup> Vgl.: <http://www.zeit.de/sport/2013-09/neonazi-aachen-ultra-fans>, vom 20.06.2015

<sup>21</sup> Vgl.: <http://www.sueddeutsche.de/sport/rechtsradikale-bei-alemannia-aachen-wenn-die-fankurve-unterwandert-wird-1.1487184>, vom 20.06.2015

<sup>22</sup> Vgl.: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/fan-buendnis-fordert-konsequenzen-von-alemannia-aachen-a-877461.html>, vom 20.06.2015

## 5.8 1. FC Lokomotive Leipzig

LOK zeichnet sich heutzutage nicht mehr durch sportliche Leistung aus. Derweil spielt der Club aus Leipzig in der Regionalliga und hat mit seinen sehr aggressiven und rechtsextremen Fans zu kämpfen. Die Ultragruppierung „Szenario Lok“, bekennt sich als rechts-offen, treibt den Verein immer wieder in die Schlagzeilen. Von Jahr zu Jahr fallen die Anhänger der Ultragruppe durch negative Aktionen auf, die letzte vor gerade einmal zwei Monaten. Beim Aufstiegsspiel gegen Rot-Weiss Erfurt 2 stürmten ca. 30 verummte Anhänger das Spielfeld und lieferten sich wilde Schlägereien mit Ordnern und Polizei. Auch Funktionäre und Spieler wurden angesprochen und attackiert.

- 10 <sup>23</sup>Die Ultragruppen „Blue Caps LE“, „Scenario LOK“, „Blue Side“ und die „Ultras LOK“ verbindet eine Gemeinsamkeit: Der Verein Lokomotive Leipzig. Doch sonst unterschieden sich die Gruppen. Während sich die Ultragruppe Blue Side auf den Support, sowie Choreographien konzentrierten, fühlten sich die anderen Gruppen für hooligan-
- 15 typische Auseinandersetzungen zuständig. Den Gruppen Blue Caps LE, Scenario LOK und die Ultras LOK werden außerdem neonazistische Tendenzen nachgesagt. Die rechten Gruppen wurden nach und nach im Stadion von LOK verboten. Entweder wurden Symboliken der Fangruppe verboten oder ein komplettes Stadionverbot für die gesamte Anhängerschaft einer Ultragruppe. Nach schweren Ausschreitungen im Jahr 2007, wo Anhänger der Ultragruppe Blue Caps LE andere Fans der zweiten Mann-
- 20 schaft von Erzgebirge Aue angriffen, verhängte der Club ein Stadionverbot von vier Jahren für die komplette Gruppe. Des Weiteren unterstützen und bewarben die neonazistischen Gruppen Demos der Nationaldemokratischen Partei Deutschland (NPD). Daraufhin wurde zwischen 2007-2011 den rechtsextremen Gruppen der Eintritt ins Stadion verwehrt. Die Gruppe Ultras LOK löste sich auf und ging komplett in die Gruppe Scenario LOK über. Der Verein schaffte es die rechtsradikalen Fans aus dem Sta-
- 25 dion fernzuhalten. Dadurch konnte die Gruppe Blue Side sich auf die alleinige Unterstützung konzentrieren. Nachdem allerdings im Jahr 2011 die Stadionverbote ausliefen, versuchten die Ultragruppen Scenario LOK und Blue Caps LE wieder an die Macht zu kommen. Die Gruppe Blue Side wurde auf massiven Druck der rechtsradika-
- 30 len Gruppen aufgelöst. Die Gruppe, die für die Stimmung und verschiedenartige Cho-

---

<sup>23</sup> Basierend auf: <http://jule.linxxnet.de/index.php/2013/04/leipziger-tradition-neonazis-in-der-fanszene-des-1-fc-lok-leipzig/>, vom 21.06.2015

reographien zuständig war, existierte nicht mehr. Die rechtsextremen Gruppen übernahmen fortan an die Kontrolle. Doch anstatt sich auf den Support und auf die Unterstützung des Vereins zu konzentrieren, verlagerten sich ihre Prioritäten wieder auf körperliche Auseinandersetzungen. Wo der Verein im Jahr 2007 hart durchgegriffen hatte und die rechtsextremen Gruppen verbot, wurden die Gruppen nun akzeptiert und toleriert. Der Verein hatte Angst, wenn auch diese Gruppen nicht mehr vorhanden sind, dass keine Anhängerschaft mehr da sein wird, die den Verein lautstark unterstützt. Doch Scenario LOK fiel immer und immer wieder negativ auf. Ihn werden Verbindungen zur NPD nachgesagt. Scenario LOK und die Blue Caps LE werden des Weiteren vom Verfassungsschutz beobachtet<sup>24</sup>. Laut sächsischen Verfassungsschutz zählen ca. 70 Rechtsextreme zum Verein. LOK verbot Transparente und Symboliken der Gruppierungen, sie sprachen ein allgemeines Auftritts- und Erscheinungsverbot für die Gruppe Scenario LOK aus. Des Weiteren wurden vereinzelt Stadionverbote verteilt. Zu diesem Thema äußerte sich Vereinssprecher Rene Gruschka wie folgt:

15       *„Es gibt dort sicher einige, die ihre politische Gesinnung ausleben wollen. Das lassen wir bei uns aber nicht zu. Wir können allerdings wegen Einzelnen nicht gleich eine ganze Gruppe ausschließen“<sup>25</sup>*

Nachdem es im Jahr 2013 zu schweren Ausschreitungen in Babelsberg kam, wo sich Hooligans von Leipzig, BFC Dynamo Berlin und Halle mit einheimischen Fans prügeln und Leipziger Fans bei der HoGeSa<sup>26</sup> und Pegida negativ aufgefallen waren, veranlasste die neue Geschäftsführung, die Gruppe Scenario LOK komplett zu verbannen. Aus Angst einen noch größeren Imageschaden zu erleiden und unattraktiv für künftige Sponsoren zu wirken, mussten diese Schritte in die Wege geleitet werden. Da Scenario LOK mit diesen Konsequenzen nicht umgehen konnte, löste sich die Gruppe auf. Grund seien Interferenzen zwischen Verein und Fanszene.<sup>27</sup>

Trotz der Auflösung der gefährlichen rechtsextremen Gruppe kam es wieder zu heftigen Ausschreitungen zwischen Leipzig und Erfurt. 30 sich verummende Leipziger

---

<sup>24</sup> Vgl.: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/fussball-verfassungsschutz-beobachtet-rechtsextreme-fans-in-chemnitz-a-855982.html>, vom 21.06.2015

<sup>25</sup> Vgl.: <http://leipzig.sportbuzzer.de/2-bundesliga/artikel/innenminister-70-rechtsextreme-im-fanumfeld-von-lok-leipzig/2080/1>, 21.06.2015

<sup>26</sup> HoGeSa, „Hooligans gegen Salafisten“ ist ein Zusammenschluss von Hooligans aus ganz Deutschland. Ihre Kundgebungen richten sich gegen den Salafismus in Deutschland.

<sup>27</sup> Vgl.: <http://www.zeit.de/sport/2014-11/lok-leipzig-fans-rechtsextremismus>, vom 21.06.2015

Anhänger stürmten das Spielfeld und sorgten für einen Spielabbruch. Ob die Auflösung der Gruppe Scenario LOK wirklich zur Verbesserung führt, bleibt abzuwarten. Allerdings verfolgt die rechtsextreme Vorbelastung den Verein enorm. Der Verein zeigt ein klares Zeichen gegen Rechtsradikalismus. Doch die rechtsradikalen Fans bleiben LOK  
5 zuerst einmal erhalten.

## 6 Fan-Projekte und Fanbeauftragte

In diesem Kapitel werden die Fragebögen der einzelnen Fan-Projekte und Fanbeauftragten dargestellt und kurz erläutert. In Kapitel 7 erfolgt dann die Auswertung.

Die Fragebögen wurden an 17 verschiedene Fan-Projekte und 13 verschiedene Fanbeauftragten versendet. Anhand der Antworten aus den Fragebögen wird jeder Verein kurz erläutert. Es entstehen Unterschiede bei der Beantwortung von Fanbeauftragten und Fan-Projekten.

Die Fanbeauftragten eines Vereins haben größere Möglichkeiten im Kampf gegen Rechtsradikalismus. Sie werden unterstützt und ihnen stehen andere Möglichkeiten zur Verfügung. Außerdem können sie einen besseren Einblick in die Arbeit gegen Rechtsradikalismus gewähren.

Die Fan-Projekte sind unabhängig vom Verein und dienen als Anlaufstelle für die Fanszene. Sie sind Kooperationspartner zwischen Fanszene und Verein. Auch die Fan-Projekte unterstützen die Arbeit gegen Rechtsradikalismus, doch ihnen stehen nicht einmal ansatzweise die Möglichkeiten der Fanbeauftragten eines Vereins zu.

Daher muss bei der Betrachtung der Fragebögen zwischen Fanbeauftragten und Fan-Projekten in Kapitel 7 unterschieden werden. Die Fan-Projekte können teilweise Angaben zum Verein machen, jedoch nicht so präzise wie ein Angestellter eines Vereins.

### 6.1 Borussia Dortmund

Dortmund leistet vorbildliche Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus und Diskriminierung. Da der BVB durch die Vergangenheit sehr geprägt ist, bedarf es einer konsequenten Arbeit gegen Rechtsradikalismus. Der Fanbeauftragte Daniel Lörcher schickte dem Verfasser einen Fragebogen zurück.

Die präventiven Maßnahmen sehen bei Dortmund wie folgt aus. Der Verein erarbeitete zusammen mit Sozialpädagogen des Fan-Projektes und den Fanbeauftragten ein 5-Säulen-Modell im Kampf gegen Rechtsradikalismus. Der erste Bestandteil des 5-Säulen-Modells umfasst die PR- und Öffentlichkeitsarbeit. Wichtige Maßnahmen sind dort ein klares Statement gegen Rechtsradikalismus und Diskriminierung zu setzen. Dies wird mit Öffentlichkeitsarbeit untermauert, wie z.B. eine Videobotschaft aus dem

Jahr 2014 mit dem Titel „Nazis und Fußball passen nicht zusammen“. Dortmund versucht in der Öffentlichkeit verstärkt gegen Rassismus zu werben. Eine weitere Maßnahme aus dem 5-Säulen-Modell ist die interne Arbeit. Dort setzt Dortmund auf konsequente Weiterbildung im Bereich Rechtsextremismus. Arbeitskreise für alle Mitarbeiter im Bereich Rechtsradikalismus werden organisiert. Mitarbeiter werden so geschult, dass z.B. keine Trikots mit der „88“<sup>28</sup> oder „White Power“<sup>29</sup> verkauft werden. Des Weiteren werden alle Mitarbeiter die im Stadion tätig sind, wie Ordner, Cateringpersonal oder Volunteers über die Themen Rechtsradikalismus oder rechtsradikalen Symboliken geschult, damit derartige Vorfälle direkt weitergegeben können. Eine weitere Säule ist die Gedenkpolitik/ Gedenkarbeit. Dortmund organisiert jedes Jahr Gedenkfahrten nach Polen in die Konzentrationslager, um den Verstorbenen des NS-Regimes zu gedenken. Dadurch erhofft sich der Verein ein Netzwerk antirassistischer Fans zu stricken, um eine Botschaft an Rechtsradikalismus zu versenden, sowie eine positive Einstellung zu verbreiten. Die nächste Säule ist die Netzwerkarbeit. Der BVB setzt verstärkt auf die Zusammenarbeit mit NGO's<sup>30</sup> und politischen Organisationen um ein breites Netzwerk gegen Rechtsradikalismus zu schaffen. Der Verein versucht durch seine Ausstrahlung in der Stadt eine positive Wirkung auf junge Leute und Heranwachsende zu erzielen. Des Weiteren veranstaltet der Dortmund Workshops in Schulen und im Stadion, die durch die BVB-Stiftung finanziert wird, über Rechtsradikalismus und Diskriminierung um Jugendlichen die Gefahr durch Rechtsradikalismus aufzuzeigen. Die letzte Säule umfasst die Fanarbeit. Dort ist es wichtig, antirassistische Fans oder Gruppierungen zu unterstützen, z.B. finanziell oder durch Bereitstellung von Räumlichkeiten. Außerdem arbeiten die Fanbeauftragten oder das Fan-Projekt mit anderen Fanszenen zusammen, um ein breites Netzwerk zu schaffen. Dieses 5-Säulen-Modell umfasst die Präventions-Maßnahmen.

Dortmund setzt außerdem auf geschultes Personal, welches über die Thematik Rechtsradikalismus ein hohes Maß an Verständnis aufbringt. Daher bekommt jeder neue Mitarbeiter beim BVB eine Schulung über Rechtsradikalismus und Diskriminie-

---

<sup>28</sup> Die 88 ist die Abkürzung für „Heil Hitler“. Die 8 steht im Alphabet für das „H“.

<sup>29</sup> White Power ist ein weitverbreiteter Begriff und eines der häufigsten Symbole in der Neonazi-Szene. Übersetzt heißt es: „Weiße Macht“

<sup>30</sup> NGO's sind staatsunabhängige Organisationen und engagieren sich hauptsächlich sozial- und umweltpolitisch.

rung. Des Weiteren setzt der Verein stets auf Seminare, Schulungen und Weiterbildung in diesen Bereichen.

Auch im Bereich Verfolgung von rechtsradikalen Vorfällen setzt der BVB auf Konsequenz. Daher wurde die Stadionordnung geändert, die besagt, dass das Tragen von rechtsradikalen Symboliken, wie T-Shirts, verboten ist. Auch das Zeigen eines Hitlergrußes ist streng untersagt. Jegliche Art dieser Vorfälle wird sofort zur Anzeige gebracht und mit Stadionverbot in Dortmund oder sogar in ganz Deutschland bestraft. Dortmund überprüft auch die eigenen Mitglieder, ob ihnen Verbindungen zu rechtsradikalen Organisationen nachgesagt werden. Sollte dies der Fall sein, wird den Anhängern die Mitgliedschaft entzogen.

Der BVB setzt ein klares Statement gegen rechts. Sei es in der PR- und Öffentlichkeitsarbeit oder mit Aktionen, wie T-Shirts oder Schals gegen Diskriminierung, die vom Verein oder Spielern gesponsert werden. Des Weiteren gibt es Videobotschaften von Ex-Trainer Jürgen Klopp und Spieler Ilkay Gündogan, die auf die Thematik eingehen und versuchen Fans, Leute und die Stadt zum Nachdenken anzuregen.

## 6.2 FC Schalke 04

Der FC Schalke 04 setzt ebenfalls klare Zeichen gegen Rechtsradikalismus. Auch wenn der Verein keine großartigen Probleme mit Rechtsextremismus aufweist, engagiert sich der Verein konsequent gegen Rassismus und Diskriminierung. Das Fanprojekt Schalke, vertreten durch den Sozialarbeiter Markus Mau, schickte dem Verfasser einen Fragebogen zurück.

Bei den Präventions-Maßnahmen setzt der S04 auf eine klar definierte Satzung, in der sich der Verein klar gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit stellt. Des Weiteren wurde ein Leitbild zusammen mit der Mitgliederversammlung verabschiedet, der sich ebenfalls gegen diese Themen richtet. In der Satzung wird das Leitbild wie folgt beschrieben:

*„Der Verein ist parteipolitisch und religiös neutral. Er bekennt sich zu den Grundsätzen der Menschenrechte. Er tritt rassistischen, verfassungs- und fremdenfeindlichen Bestrebungen sowie diskriminierenden oder menschenverachtenden Verhaltensweisen*

*gegenüber anderen Menschen, insbesondere auf Grund ihrer Nationalität, ethnischen Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, sexuellen Orientierung oder Behinderung, aktiv entgegen. In diesem Sinne ist er insbesondere bestrebt, die soziale Integration ausländischer Mitbürger zu fördern.*<sup>31</sup>

- 5 Die Stadionordnung wird außerdem immer auf den neusten Stand gehalten und an neue Codes und Symboliken der rechtsradikalen Szene angepasst. In der Stadionordnung ist beschrieben, dass Personen, die mit ihrem Erscheinungsbild eine rechtsextreme Haltung erwecken, sofort vom Veranstaltungsort entfernt werden. Des Weiteren werden alle Personen des Stadions verwiesen, die durch Fahnen oder Propagandamitteln eine rechtsextreme Haltung einnehmen.<sup>32</sup> Durch die Schalker-Faninitiative wurden bereits in den 90er Jahren wichtige Weichen gegen Rechtsradikalismus gestellt, sodass der Verein bis heute keine Probleme im Stadion oder im Umfeld mit Rassismus aufzeigt. Im Stadion hängen dazu zwei große Banner, die sich gegen Rassismus, Diskriminierung und Homophobie stellen. Der Verein und das Fan-Projekt veranstalten zusammen Aktionen, wie z.B. Tatort Stadion<sup>33</sup>, eine Ausstellung zum Thema Rassismus und Diskriminierung im Fußball oder Lesungen zu Antisemitismus im Fußball. Des Weiteren engagiert sich Schalke in der jüdischen Gemeinde und plant gemeinsam diverse Aktionen. Das Fan-Projekt organisiert außerdem Fahrten zu antirassistischen Fußballturnieren oder zu Gedenkstätten in Polen. Andere politische Themen und Organisationen werden ebenfalls unterstützt.

Geschultes Personal gibt es beim S04 nicht. Gibt es Probleme mit Rechtsradikalismus oder anderweitigen Vorfällen, so werden Experten hinzu gezogen. Der Verein plant derzeit eine Weiterbildung für Ordner einzuführen, um im Thema Rechtsradikalismus mehr Verständnis zu schaffen.

- 25 Bei der Verfolgung von rechtsradikalen Vorfällen setzt der S04 auf die Zusammenarbeit mit Polizei und Sicherheitskräften. Außerdem belegt der Verein diese Vorfälle mit einem Stadionverbot und einem Ausschluss aus dem Verein.

---

<sup>31</sup> Vgl.: <http://www.schalke04.de/de/verein/aufbau/satzung/page/244--244---.html>, vom 08.07.2015

<sup>32</sup> Vgl.: <http://www.schalke04.de/de/stadion-und-tickets/veltins-arena/stadionordnung/page/285--278--.html>, vom 08.07.2015

<sup>33</sup> Die Ausstellung „Tatort Stadion“ wird vom Fannetzwerk Bündnis Aktiver Fußballfans (BAFF) organisiert. Unterstützt wird diese Ausstellung von der Europäischen Union (EU) und Football Against Racism in Europe (FARE). Die Inhalte sind Rassismus und Diskriminierung im Fußball. (Vgl.: <http://www.tatortstadion.de/>, vom 08.07.2015)



Auch der S04 setzt ein klares Statement gegen Rechtsradikalismus. Bei der Ausstellung Tatort Stadion positionieren sich der Geschäftsführer Horst Heldt und das Schalcker Urgestein Gerald Asamoah klar gegen Rassismus. Das jährliche Mannschaftsfoto gibt es auch immer zusammen mit der Aktion „Zeig Rassismus die Rote Karte“<sup>34</sup>.

## 5 6.3 Werder Bremen

Der SVW ist bei der Arbeit gegen Rechtsradikalismus sehr engagiert. Da der Verein immer wieder Probleme mit seinen rechtsextremen Hooligans hat, ist eine konsequente Arbeit gegen rechtsgesinnte Personen von großer Wichtigkeit. Im Weser-Stadion, Spielort des SVW, sind keine Hooligans und rechtsextreme Personen erwünscht. Till Schüssler, Fanbeauftragter von Werder Bremen, unterstützte den Verfasser mit der Beantwortung des Fragebogens.

Die Präventions-Maßnahmen gestalten sich beim SVW sehr abwechslungsreich und verbunden mit der aktiven Fanszene. In der Öffentlichkeitsarbeit setzt Bremen vermehrt auf das Drucken von Flyern und Plakaten. Diese werden zumeist mit der aktiven Fanszene kreiert, da sie sich schneller und effektiver umsetzen lassen und besser durch die Fans angenommen werden. Dadurch werden Fan-Ideen immer wieder finanziell unterstützt, wie die Plakat-Aktion für neue rechte Symboliken, die zur Aufklärung dienen sollen. Des Weiteren werden antirassistische Fangruppierungen und Faninitiativen unterstützt. Dazu zählen Flüchtlingshilfen, wie Hilfsangebote oder Freikarten für die Heimspiele. An ausgewählten Heimspieltagen wird explizit auf das Thema Rechtsradikalismus und Diskriminierung hingewiesen. Der Verein arbeitet eng mit der aktiven Fanszene zusammen und arbeitet immer wieder neue Kampagnen und Projekte aus, da man so konsequenter gegen Rechtsradikalismus vorgehen kann. In Interviews, Pressemitteilungen und öffentlichen Statements wird immer wieder auf diese Thematik aufmerksam gemacht.

Beim SVW werden die Ordner regelmäßig durch Seminare oder Weiterbildungen über neue rechte Symboliken oder durch Experten geschult, die über folgende Themen auf-

---

<sup>34</sup>Die Aktion „Zeig Rassismus die rote Karte“ ist ein Beitrag vom Deutschen-Fußball-Bund (DFB) und der Deutschen Fußball Liga (DFL) zum Engagement gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit. (Vgl.: <http://www.bundesliga-stiftung.de/zeig-rassismus-die-rote-karte>, vom 08.07.2015)

klären: Hooligans und die Geschichte der Bremer Hooligans, rechtsextreme Begriffe und Wiedererkennungsmerkmale. Außerdem werden die Mitarbeiter des Vereins im Rahmen von Weiterbildungen seit sieben Jahren regelmäßig in der Thematik Rechtsradikalismus geschult. Die Fanbeauftragten halten zudem Vorträge bei anderen Verei-  
5 nen oder Institutionen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Fan-Projekt gewährleistet einen tieferen Einblick in die Fanszene, sodass immer wieder gemeinsame Aktionen geplant werden können.

Bremen vertritt in der Öffentlichkeit einen klaren Standpunkt gegen Rechtsradikalismus und Diskriminierung. Der Verein steht für die Kultur des Selbstverständnisses. Der  
10 Verein steht für Toleranz und Vielfalt. Es finden Antidiskriminierungs-Aktivitäten gemeinsam mit Spielern, anderen Institutionen und der Stadt Bremen statt. Zum Beispiel mit Sprüchen gegen Rassismus und Diskriminierung auf den Stadtbahnen in Bremen oder mit Vorträgen an Schulen. Für den SVW ist es wichtig ein breites Netzwerk mit anderen Institutionen aufzubauen, denn die Gesellschaft in Bremen soll miteinbezogen  
15 werden. Des Weiteren wurde der Fan-Ethik-Kodex eingeführt. Dieser richtet sich gegen Gewalt, Rassismus und Diskriminierung und muss von jedem Mitarbeiter, Spieler und Fan unterzeichnet werden, der in den Verein eintreten möchte.

## 6.4 Borussia Mönchengladbach

Borussia Mönchengladbach hat eine andere Vorgehensweise im Kampf gegen Rechtsradikalismus. Da das Thema Rechtsextremismus bei BMG seit 25 Jahren kein Problem  
20 mehr darstellt, ist die Botschaft klar gegen rechts, aber in der Vielfältigkeit beschränkt. Thomas Weinmann, Fanbeauftragter von BMG, unterstützte den Verfasser mit der Beantwortung des Fragebogens.

Die Präventions-Maßnahmen sind bei BMG sehr überschaubar. Die Mannschaft betei-  
25 ligt sich an der Aktion „Zeig Rassismus die rote Karte“ und es gibt zwei Banner im Stadion mit der Aufschrift: gegen Rassismus und Diskriminierung. Für Toleranz und Borussia. Öffentlichkeitsarbeit findet bei Gladbach nicht statt. Da sich vor 25 Jahren die Initiative „Interessen befreundeter Fanclubs“ gründete, mit vier Mitgliedern der rechten und vier der linken Szene, herrscht in Gladbach kein Problem mit politischen Gesin-

nungen. Gemeinsame Absprachen sahen so aus, dass nur die „Raute“<sup>35</sup> zählt und die politische Gesinnung nicht ins Stadion getragen wird. Dies hält bis heute stand.

Die Sicherheitskräfte werden bei BMG regelmäßig geschult, da immer wieder neue rechte Symboliken und neue Strukturen entstehen. Des Weiteren erstellt BMG informative Heftchen über neue rechte Symboliken, die an die aktive Fanszene verschickt werden und der Aufklärung dienen.

Bei der Verfolgung von rechtsradikalen Vorfällen sieht es bei BMG etwas anders aus. Rechte Bekleidungen werden nicht verboten. Solange keine Vorfälle daraus resultieren, ist jedes Bekleidungsstück im Stadion erlaubt. Sollten rechtsgesinnte Personen negativ auffallen, werden diese durch die Sicherheitskräfte beobachtet und beim nächsten Spiel bei weiteren Vorfällen von der Polizei in Gewahrsam genommen. Diese werden dann des Stadions verwiesen und mit einem Stadionverbot belegt.

Auch BMG setzt ein Zeichen gegen Rechtsradikalismus, jedoch dezenter als andere Vereine. Der Verein möchte rechtsgesinnten Personen keine Plattform bieten, dadurch werden in der Öffentlichkeit keine großartigen präventiven Maßnahmen durchgeführt. Die Botschaft gegen Rechtsradikalismus ist klar, doch nicht so direkt wie bei anderen Vereinen.

## 6.5 Hannover 96

Hannover 96 zeigt gegen Rassismus eine sehr engagierte Arbeit. 96 hat wie beim S04 keine großartigen Probleme mit rechtsradikalen Vorfällen, doch trotzdem zeigt der Verein eine couragierte Arbeit mit diesem heiklen Thema. Der Fanbeauftragte von 96, Johannes Seidel, unterstützte den Verfasser mit der Beantwortung des Fragebogens.

Der Verein zeigt eine herausragende Arbeit im Kampf gegen Rassismus und hat viele verschiedene Präventions-Maßnahmen ins Leben gerufen. Unter anderem findet regelmäßig der 96-Arbeitskreis „96 Fans gegen Rassismus“ statt, zusammen mit dem Fan-Projekt Hannover und der Hannover Fanszene (Rote Kurve, Ultras, Brigade Nord). Dieser ist in vielfältigen Aktionen zum Thema „Umgang mit Diskriminierung im Fußball“ eingebunden. Es gibt eine festinstallierte Werbebande, anstatt einer Werbebande, mit

---

<sup>35</sup> Die Raute ist das Vereinssymbol von Borussia Mönchengladbach.

der Aufschrift „96 Fans gegen Rassismus“. 96 ist der erste Verein, der diesen Schritt getan hat. Außerdem nimmt Hannover an der IdAgBrUF („interdisziplinäre Arbeitsgruppe zur Bekämpfung rechter Umtriebe im Fußball“) zusammen mit einem Staatsanwalt, Vertretern des Verfassungsschutzes, Polizei, Vereinsvertretern, Fanvertretern und dem DFB teil. Dort werden aktuelle Geschehnisse und Vorkommen rund um den Bereich Rechtsradikalismus aufgegriffen. Auch im Themenbereich Gedenkarbeit engagiert sich 96. Zusammen mit dem Fan-Projekt und dem Arbeitskreis „96 Fans gegen Rassismus“ werden Fahrten zur Gedenkstätte nach Dachau, eine Stadt in Oberbayern, organisiert, mit einer Führung und einer anschließenden Diskussionsrunde unter der Leitung des Fan-Projektes München. Bereits in der Vergangenheit gab es Besuche der Gedenkstätte in Bergen-Belsen. Dort fanden Führungen statt, sowie einer Diskussionsrunde mit Spielern von 96. Außerdem änderte 96 die Stadionordnung auf Bezug rechtsradikaler Bekleidung (wie Thor Steinar, Consdaple, Masterrace). Diese Bekleidungsstücke sind in der HDI-Arena, Spielort von 96, komplett untersagt. Weitere Maßnahmen sind die Schulaktionstage im Rahmen der Aktion „Zeig Rassismus die Rote Karte“. Dort werden verschiedene Rollenspiele aufgeführt, sowie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Rassismus im Fußball“ durchgeführt. Teilnehmende Personen sind verschiedene Mitarbeiter von 96, wie der Trainer oder der Fanbeauftragte. Aktuell sind in Hannover noch folgende Aktionen dazu gekommen. Es soll eine weitere Ordnerschulung stattfinden, um die Sicherheitskräfte mit dem Thema Rechtsradikalismus noch mehr zu sensibilisieren. Außerdem bezog Hannover klar Stellung gegen die HoGeSa-Kundgebung in Hannover, sowie die Organisation einer Mahnwache durch die Fanszene von 96 an der AWD-Arena. Zudem wurde die Aktion „#hannoveristbunt“<sup>36</sup> ins Leben gerufen. Die Projekte Arbeitskreis „96 Fans gegen Rassismus“ und „Laut gegen Nazis“<sup>37</sup> werden mit Geldern aus den Kartenverkäufen unterstützt. 96 engagiert sich konsequent im Bereich der Präventions-Maßnahmen.

Bei 96 sollen die Sicherheitskräfte eine neue Weiterbildung im Bereich rechter Symbolik/Kleidung bekommen, um im Thema rechtsradikaler Vorfälle besser geschult zu sein. Außerdem finden regelmäßig Seminare und Weiterbildung bei den Mitarbeitern (Fanbeauftragte, Sicherheitsdienst, Mitarbeiter soziale Projekte und Schulprojekte) von 96 statt.

---

<sup>36</sup> #hannoveristbunt ist ein Aktion von Hannover 96 und der aktiven Fanszene im Zeichen des Antirassismus. Durch Ticketerlöse wird an ausgewählten Heimspieltagen das Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit unterstützt.

<sup>37</sup> Ziel der Kampagne „Laut gegen Nazis“ ist ein Zusammenschluss der Zivilgesellschaft gegen den aufkommenden Rechtsextremismus zu schaffen. (Vgl.: <http://www.lautgegennazis.de/>, vom 10.07.2015)

Vorfälle mit rechtspolitischem Ursprung werden dem Staatsschutz übergeben. Bei der Verfolgung arbeitet 96 eng mit den Sicherheitsbeauftragten und der Polizei zusammen.

- Hannover zeigt ein klares Statement gegen Rassismus und Diskriminierung. Die Präventions-Maßnahmen zeigen, dass Hannover 96 ein engagierter Verein in Bezug auf
- 5 Bekämpfung von Rechtsradikalismus ist.

## 6.6 1.FC St. Pauli

- Der 1.FC St. Pauli besitzt in Deutschland eine Vorbildfunktion im Kampf gegen Rassismus, Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit. Der Club aus Hamburg verkörpert eine komplett antirassistische und weltoffene Haltung. Seine Anhänger setzen sich
- 10 stets gegen Rechtsradikalismus ein. Doch auch der Verein St. Pauli setzt auf den Kampf gegen Rassismus. Unterstützt wurde der Verfasser von Sozialarbeiter Carsten vom Fan-Projekt St. Pauli.

- Die Präventions-Maßnahmen des Fan-Projektes gestalten sich wie folgt. Seit 2004 findet jedes Jahr an wechselnden Standorten das Antirassistische Fußballturnier mit
- 15 Gruppen aus ganz Europa und Israel statt. Das aus dem dort entstandene „Alerta Network“<sup>38</sup>, eine Organisation die sich gegen Rassismus engagiert, veranstaltet in unregelmäßigen Abständen die sogenannten „Alerta Action Days“. Außerdem gibt es regelmäßige Bildungsfahrten für Jugendliche und/oder Jungerwachsene zu Gedenkstätten, wie z.B. Oswiecim (Auschwitz). Zudem gibt es in den Fanräumen von St.
- 20 Pauli Veranstaltungen, wie z.B. Zeitzeugengespräche mit Esther Bejarano<sup>39</sup> oder Patrick Gensing<sup>40</sup> zum Thema NSU. Des Weiteren untersagt die Stadionordnung jegliche Art von Diskriminierung im Millerntor-Stadion, Spielort von St. Pauli. Aushänge befinden sich an sämtlichen Eingängen. Der Hamburger Club setzt auf Toleranz und akzeptiert jede Persönlichkeit.

---

<sup>38</sup> Das „Alerta Network“ ist ein Zusammenschluss aus antirassistischen Fans im Kampf gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit. Das Alerta Network soll dazu dienen, ein breites Netzwerk von Fans aus aller Welt zu schaffen, die den Kampf gegen Rechtsradikalismus unterstützen. (Vgl.: <http://www.alerta-network.org/>, vom 10.07.2015)

<sup>39</sup> Esther Bejarano ist eine deutsch-jüdische Überlebende aus dem Konzentrationslager in Auschwitz.

<sup>40</sup> Patrick Gensing ist ein Journalist, der sich stark gegen Rechtsradikalismus engagiert. (Vgl.: <http://patrick-gensing.info/patrick-gensing/>, vom 10.07.2015)

Die Mitarbeiter des 1.FC St. Pauli haben das Zertifikat der Antidiskriminierung Arbeit in dem für sie verbindlichen Konzept der NKSS (Nationales Konzept für Sicherheit und Sport).

Bei der Verfolgung gehen die Vorfälle im Stadion gegen Null. Bei Grenzüberschreitungen werden zunächst persönliche Gespräche gesucht und versucht die Sache zu erörtern. Bei rechtspolitischen Vorfällen wird die Person sofort des Stadions verwiesen.

Der 1.FC St. Pauli vertritt ein klares Statement gegen Rechtsradikalismus. Der Club ist für seine Weltoffenheit berühmt und bietet jeder Persönlichkeit ein zu Hause.

## 10 6.7 Dynamo Dresden

Die SGD fiel in der Vergangenheit immer wieder durch Gewalt und Randalen auf. Doch der Verein hat auch große Probleme mit Fans der rechten Szene. Eine konsequente Arbeit gegen Rechtsradikalismus ist dadurch von großer Bedeutung. Ronald Bec, Sozialarbeiter des Fan-Projektes Dresden, unterstützte den Verfasser mit der Beantwortung des Fragebogens. Herr Bec beantwortete die Fragen in Bezug auf das Fan-Projekt und des Vereins.

Die Präventions-Maßnahmen des Fan-Projektes gestalten sich wie folgt. Die Sozialarbeiter setzen auf eine vertrauensvolle Basis mit den Fans und den Fangruppierungen (Kernzielgruppe sind Jugendliche und Jungerwachsene zwischen 12-30 Jahren). Es werden persönliche Gespräche über Themen wie Rechtsradikalismus oder Pegida an Fantreffen oder am Stadion mit der Kernzielgruppe geführt. Das Fan-Projekt arbeitet außerdem mit Streetworkern und Sozialarbeitern aus Dresden oder anderen Institutionen aus dem In- und Umland zusammen, wie z.B. Fußballturniere mit Informationsständen.

Haben Jugendliche und Heranwachsende andere politische Vorstellungen, werden persönliche Gespräche gesucht und versucht neue Perspektiven und Möglichkeiten aufgezeigt. Das Fan-Projekt lehnt die Zusammenarbeit mit rechtsradikalen Fans ab, nur bei Heranwachsenden werden Gespräche geführt. Ziel ist es die Jugendlichen durch Angebote für das Thema Rechtsradikalismus zu sensibilisieren, wie z.B. ein Training mit einem Profi der SGD aus einem anderen Herkunftsland. Des Weiteren arbeitet das Fan-Projekt mit anderen antirassistischen Fangruppierungen zusammen, um ein breites Netzwerk aufzubauen. Die Fangruppierungen werden z.B. zu einem

Spiel eingeladen oder zu geplanten Fußballturnieren antirassistischer Fangruppierungen.

Der Verein setzt ebenfalls auf Präventions-Maßnahmen. Die SGD setzt verstärkt auf die Unterstützung von antirassistischen Fans oder Fangruppierungen. Im Jahr 2014  
5 wurden zusammen mit den Ultras von Dynamo 300 Asylsuchende **zum Heimspiel** gegen eingeladen. Dresden möchte sich als weltoffen präsentieren.

Das Fan-Projekt Dresden ist mit guten Sozialarbeitern und Pädagogen ausgestattet. Es gibt Möglichkeiten sich auf Seminaren oder Langzeit-Weiterbildungen zum Thema Rechtsradikalismus weiterzubilden. Des Weiteren findet ein Austausch mit anderen  
10 Fan-Projekten aus ganz Deutschland statt, um die Fanszenen besser zu vernetzen. Der Verein hat zwei Fanbeauftragte, die in der Thematik Rechtsradikalismus sehr gut geschult sind. Sie sind ein wichtiger Ansprechpartner für den Verein, da sie rechte Strukturen und Symboliken genauestens kennen. An den Ordnungsdienst stellt der Verein einen hohen Anspruch. Bei jeglicher Art von rechtsradikalen Vorfällen oder  
15 Diskriminierung müssen die Sicherheitskräfte einschreiten.

Bei der Verfolgung findet ein enger Austausch zwischen Sicherheitsbeauftragten und der Polizei statt. Für die Erteilung von Stadionverboten sind die Stadionverbotsbeauftragten, die Ordner und die Polizei zuständig. Das Fan-Projekt legt großen Wert auf eine vertrauensvolle Arbeit mit den Fans. Sie wollen ernstgenommen werden und  
20 intervenieren können. Wenn sie diejenigen sind die Strafen androhen, verlieren sie die Vertrauensbasis.

Der Verein und das Fan-Projekt Dresden stehen für Toleranz und eine weltoffene Haltung. Sie kämpfen stets gegen Rassismus und Diskriminierung. Gemeinsam werden Aktionen geplant, wie mit der antirassistischen Faninitiative „1953international“. In der  
25 „FARE-Aktionswoche“<sup>41</sup> wird auf den Trikots der Schriftzug „Love Dynamo, Hate Racism“ gezeigt, um zum Nachdenken anzuregen. Des Weiteren werden zusammen mit den Fans Flyer gedruckt „Weißt du was du trägst?“. Dort werden zwecks Aufklärung die neusten rechtsradikalen Symboliken abgebildet.

---

<sup>41</sup> Die „FARE-Aktionswoche“ (Football Against Racism in Europe) findet vom 16. – 28. Oktober statt. Es nehmen Vereine, Organisationen und Institutionen aus über 35 Ländern teil. (Vgl.: <http://www.bundesliga-stiftung.de/zeig-rassismus-die-rote-karte>, vom 10.07.2015)

## 6.8 Rot-Weiss Essen

Das Fan-Projekt AWO (Arbeiterwohlfahrt) Essen unterstützt ebenfalls den Kampf gegen Rassismus. In der Vergangenheit hatte der Club aus Essen immer wieder Probleme mit rechtsradikalen Fans. Unterstützt wurde der Verfasser durch den Sozialarbeiter Matthias.

Die Präventions-Maßnahmen innerhalb des Fan-Projektes aus Essen gestalten sich wie folgt. Es werden Konzeptfahrten veranstaltet, wie z.B. nach Auschwitz (ehemaliges Konzentrationslager). Es werden persönliche Gespräche mit Jugendlichen und Jung-  
erwachsene geführt. Des Weiteren nimmt das Fan-Projekt an Jugendveranstaltungen  
teil. Außerdem organisiert die AWO mehrere Projekte, wie z.B. das „Kick racism out“  
Fußballturnier gerichtet an Schulen und Integrationstagen. Es werden Aufkleber gegen  
Rassismus gedruckt und die Fan-CD „Stimmung gegen Randalen“ aufgenommen, mit  
Stimmen gegen rechte Tendenzen.

Die Mitarbeiter des Fan-Projektes sind geschult im sozialen Bereich und kennen sich mit der Thematik von Rechtsradikalismus aus. Sie nahmen zusätzlich an der viermodu-  
ligen Fortbildung „Kick back der Rechten“ teil.

Bei der Verfolgung handelt der Verein Essen wie folgt. Rassistische, faschistische, homophobe oder sexuelle Beleidigungen führen zu einem Stadionverbot. Sollten Straftaten mit rechtspolitischem Hintergrund verübt werden, erfolgt eine strafrechtliche Ver-  
folgung. Außerdem sind rechte Symboliken innerhalb des Stadion verboten. Daher  
werden vor dem Spiel alle Banner auf rechte Symboliken überprüft.

Das AWO Fan-Projekt Essen vertritt einen klaren Standpunkt gegen rechte Tendenzen, dies gilt auch für den Verein Rot-Weiss Essen (im Weiteren auch RWE). Gemeinsam werden Aktionen für eine tolerante und offene Gesellschaft durchgeführt,  
beispielweise der Integrationstag am letzten Heimspieltag einer Saison. Auch die Spieler beteiligen sich an diesen Aktionen, wie beispielsweise „Zeig Rassismus die Rote Karte“. Außerdem werden vor ausgewählten Heimspieltagen T-Shirts mit Aufschriften  
getragen, die ein Statement gegen Rassismus setzen sollen.



## 7 Auswertung und Vergleich

In diesem Kapitel werden die dargestellten Fragebögen der einzelnen Vereine ausgewertet und miteinander verglichen.

### 7.1 Auswertung

- 5 Vier Vereine mit rechtsradikalen Fans oder rechtsradikalen Vorfällen haben einen Fragebogen zurückgesendet. Vier Vereine die sich stark gegen Rechtsradikalismus einsetzen haben ebenfalls geantwortet. Anhand der vier Kriterien werden die einzelnen Fragen ausgewertet.
- 10 • Wie sehen die Präventions-Maßnahmen bei den einzelnen Vereinen aus? Wo gibt es Handlungsspielraum und wer leistet gute Arbeit gegen Rechtsradikalismus? Wird genug Arbeit in der Öffentlichkeit geleistet? Wie sieht die Arbeit mit den Fans aus? Finden Reisen zu Gedenkstätten statt?
  - 15 • Hat der Verein geschultes Personal? Werden Schulungen und Seminare zum Thema Rechtsradikalismus für betroffene Mitarbeiter durchgeführt? Gibt es interne Maßnahmen?
  - Werden rechtsradikale Vorfälle verfolgt? Zum Beispiel mit dem Verordnen von Stadionverboten oder strikten Vorgaben in der Stadionordnung? Sind rechtsradikale Bekleidungen verboten?
  - 20 • Vertritt der Verein einen klaren Standpunkt gegen Rechtsradikalismus? Gibt es Projekte oder Kampagnen gegen Rechtsradikalismus oder Diskriminierung? Werden Spieler oder Trainer als Persönlichkeiten des Vereins dazu gezogen um größere Wirkungen zu erzielen?

Mit diesen Punkten werden die einzelnen Fragebögen ausgewertet und danach miteinander verglichen.

### 25 7.2 Auswertung Vereine mit Problemen durch Rechtsradikalismus

In den folgenden Abschnitten werden die Vereine Borussia Dortmund, Werder Bremen, Dynamo Dresden und Rot-Weiss Essen beleuchtet, da bei diesen Vereinen Probleme mit rechtsradikalen Fans herrschen.

## 7.2.1 Präventions-Maßnahmen

Das erste Kriterium sind die Präventions-Maßnahmen. Der präventive Bereich wurde bei Dortmund gut ausgearbeitet. Der Verein entwickelte ein 5-Säulen-Modell im Kampf gegen Rechtsradikalismus. Die Stärken im präventiven Bereich in der Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerk-Arbeit, Gedenkpolitik, in den persönlichen Gesprächen mit Jugendlichen und Heranwachsenden, dem sozialen Engagement und in der Fanarbeit. Der Verfasser sieht allerdings Handlungsspielraum in den Spieltagsaktionen gegen Rechtsradikalismus, in der Aufklärung von Fans bezogen auf rechte Symboliken und antirassistischen Banner im Stadion. Beim SVW sind ebenfalls positive Eindrücke in den Präventions-Maßnahmen zu sehen. Der Verfasser sieht die Stärken in der Öffentlichkeitsarbeit, Fanarbeit, Netzwerk-Arbeit, im sozialen Engagement, der Aufklärung von Fans in Bezug auf rechte Symboliken und in Spieltagsaktionen gegen Rechtsradikalismus. Nach der Meinung des Verfassers muss Werder Bremen im Bereich Gedenkpolitik, persönlichen Gesprächen mit Jugendlichen und Heranwachsenden und antirassistischen Bannern im Stadion zulegen. Auch die SGD ist im präventiven Bereich sehr engagiert. Die Stärken liegen in den persönlichen Gesprächen mit Jugendlichen und Heranwachsenden, der Netzwerk-Arbeit, der Fanarbeit, der Aufklärung von Fans in Bezug auf rechte Symboliken, dem sozialen Engagement und in den Spieltagsaktionen gegen Rechtsradikalismus. Nach Ansicht des Verfassers sind die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Gedenkpolitik und antirassistischen Bannern im Stadion ausbaufähig. Die Präventions-Maßnahmen sind auch bei RWE ein Thema. Der Verfasser sieht im Bereich der Gedenkfahrten, in den persönlichen Gesprächen mit Jugendlichen und Heranwachsenden, dem sozialen Engagement und in der Aufklärung von Fans in Bezug auf Rechtsradikalismus die Stärken. Da das Fan-Projekt von Essen keinen Einfluss auf die Öffentlichkeitsarbeit und antirassistischen Bannern im Stadion hat, sieht der Verfasser nur in der Netzwerk-Arbeit Handlungsspielraum.

## 7.2.2 Geschultes Personal

Das zweite Kriterium umfasst den Bereich des geschulten Personals. Hier liegen die Stärken in der Schulung und Weiterbildung aller Mitarbeiter des Vereins, sowie des gesamten Stadionpersonals in der Thematik Rechtsradikalismus. Nach Ansicht des Verfassers wird das Stadionpersonal zu wenig über Hooligans und ihre Strukturen geschult. Beim SVW werden ebenfalls alle Mitarbeiter und Ordner geschult und regelmäßig in der Thematik Rechtsradikalismus weitergebildet. Der Verfasser sieht Handlungsspielraum in der Schulung des Stadionpersonals. Auf geschultes Personal legt die SGD sehr viel wert. Schulungen und Weiterbildungen finden für die Mitarbeiter und Ordner statt. Nach der Meinung des Verfassers ist im Bereich Schulung des gesamten Stadionpersonals, sowie über Hooligan-Strukturen Luft nach oben. Bei RWE liegen die

Stärken im Bereich der Mitarbeiterschulungen. Das Fan-Projekt hat keinen Einfluss auf die Schulungen und Weiterbildungen des gesamten Stadionpersonals.

### 7.2.3 Verfolgung rechtsradikaler Vorfälle

Das dritte Kriterium befasst sich mit dem Bereich der Verfolgung von rechtsradikalen Vorfällen. Nach Ansicht des Verfassers liegen die Stärken beim BVB im Verbot von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboliken, sowie in der Kontrolle von Mitgliedern. Im Gegensatz dazu sind im Bereich der Hooligan-Überwachung im Stadion, sowie das Verbot von sexistischen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen, sind nach der Meinung des Verfassers noch Verbesserungsmöglichkeiten. Beim SVW liegen die Stärken im Verbot von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboliken, sowie in der Hooligan-Überwachung. Nach der Meinung des Verfassers besteht Verbesserungspotenzial im Bereich der Kontrolle von Mitgliedern, sowie das Verbot von sexistischen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen. Im Bereich der Verfolgung gibt die SGD die Verfolgung an die Polizei und Sicherheitsbeauftragte ab. Daher sieht der Verfasser Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich des Verbots von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboliken, der Hooligan- und Mitgliederüberwachung und das Verbot von sexistischen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen. Bei RWE liegen die Stärken nach Ansicht des Verfassers im Bereich des Verbots von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboliken und von sexistischen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen. Der Verfasser sieht im Bereich der Hooligan- und Mitgliederüberwachung noch Optimierungsbedarf.

### 7.2.4 Statement gegen Rechtsradikalismus

Das vierte Kriterium beschäftigt sich mit dem Statement gegen Rechtsradikalismus. Borussia Dortmund, Werder Bremen, Dynamo Dresden und Rot-Weiss Essen setzen ein klares Statement gegen Rechtsextremismus.

## 7.3 Auswertung Vereine ohne Probleme durch Rechtsradikalismus

In den folgenden Abschnitten werden nun die Vereine Schalke 04, Borussia Mönchengladbach, Hannover 96 und St. Pauli betrachtet. Diese Vereine haben keine grobartigen Probleme mit Rechtsradikalismus.

### 7.3.1 Präventions-Maßnahmen

Das erste Kriterium sind die Präventions-Maßnahmen. Nach Ansicht des Verfassers liegen die Stärken in der Präventionsarbeit beim S04 in der Öffentlichkeitsarbeit, dem sozialen Engagement, den Gedenkfahrten, der Fanarbeit und antirassistischen Bannern im Stadion. Der Verfasser sieht Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Aufklärung der eigenen Fans in Bezug auf rechtsradikale Symboliken und der Netzwerk-Arbeit. In den Präventions-Maßnahmen sieht der Verfasser bei BMG noch viel Luft nach oben. Es werden zwar die eigenen Fans im Bezug auf rechtsradikale Symboliken aufgeklärt und es hängen antirassistische Banner im Stadion, jedoch fehlt es an sozialen Engagement, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerk-Arbeit, Fanarbeit und Gedenkfahrten. Bei 96 wird ebenfalls eine engagierte Arbeit im präventiven Bereich geleistet. Die Stärken sind im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, dem sozialen Engagement, der Netzwerkarbeit, der Fanarbeit, den Gedenkfahrten und einer antirassistischen Werbebande, anstatt eines Banners. Im Bereich der Aufklärung der eigenen Fans in Bezug auf rechtsradikale Symboliken sieht der Verfasser noch Handlungsspielraum. St. Pauli gilt als Vorreiter der antirassistischen Arbeit im deutschen Fußball, deshalb bedarf es kaum an präventiven Maßnahmen. Trotz aller dem werden Gedenkfahrten organisiert, Netzwerk-Arbeit geleistet und der Verein setzt sich stark im sozialen Bereich ein.

### 7.3.2 Geschultes Personal

Das zweite Kriterium umfasst den Bereich des geschulten Personals. Beim S04 sind noch Verbesserungen im Bereich der Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiter, Ordner und des gesamten Stadionpersonals vorzunehmen. In Gladbach werden ebenfalls die Ordner geschult. Allerdings sieht der Verfasser den Bereich der Schulung und Weiterbildung für Mitarbeiter, sowie des gesamten Stadionpersonals als ausbaufähig an. Nach Ansicht des Verfassers liegen die Stärken bei 96 in der Schulung und Weiterbildung von Mitarbeitern und Ordnern. Im Bereich der Schulung des gesamten Stadionpersonals sind noch Verbesserungspotenzial. Bei St. Pauli werden die Mitarbeiter regelmäßig geschult. Die Ordnerschulung sollte allerdings eingeführt werden, um auf der sicheren Seite zu sein. Einer anderen Art von Schulung bedarf es nicht, da rechtsradikale Vorfälle gegen Null gehen.

Das dritte Kriterium befasst sich mit dem Bereich der Verfolgung von rechtsradikalen Vorfällen. In der Verfolgung setzt der S04 auf die Zusammenarbeit mit der Polizei und den Sicherheitsbeauftragten. Des Weiteren ist das Tragen von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboliken verboten. Der Verfasser sieht Optimierungsbedarf im Bereich des Verbots von sexistischen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen. Wie beim S04 setzt auch Gladbach auf die Zusammenarbeit mit Polizei und Sicherheitsbe-

- auftragten. Jedoch sieht der Verfasser großen Handlungsspielraum im Bereich des Verbots von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboliken, sowie von sexistischen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen. Bei 96 wird ebenfalls auf die Zusammenarbeit mit Polizei und Sicherheitsbeauftragten gesetzt. Die Stärken sieht der Verfasser im Bereich des Verbots von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboliken. Im Bereich des Verbots von sexistischen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen sind noch Luft nach oben. Im Bereich der Verfolgung wird bei St. Pauli ein Verbot von sexistischen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen durchgesetzt.

### 7.3.3 Verfolgung rechtsradikaler Vorfälle

- Das vierte Kriterium beschäftigt sich mit dem Statement gegen Rechtsradikalismus. Die Vereine Schalke 04 und Hannover 96 setzen ein klares Zeichen gegen Rechtsextremismus. Bei Borussia Mönchengladbach ist die Botschaft anders gerichtet, allerdings bestehen noch Verbesserungsmöglichkeiten. Da St. Pauli seit vielen Jahren für Weltoffenheit und ihre sehr engagierte antirassistische Arbeit steht, ist das Statement bei St. Pauli klar gegen Rechtsradikalismus.

### 7.3.4 Statement gegen Rechtsradikalismus

Die beleuchteten Vereine zeigen in großer Mehrheit eine engagierte Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus.

## 7.4 Vergleich

- Zuerst einmal muss zwischen Fanbeauftragten und Fan-Projekten unterschieden werden. Da die Fanbeauftragten eines Vereines größere Möglichkeiten haben, muss dies beim Vergleich berücksichtigt werden. Die Fan-Projekte sind unabhängig vom Verein und sind eine eigene Organisation, die selbstverständlich mit dem Verein zusammenarbeitet, jedoch finanziell nicht unterstützt wird. Außerdem muss zwischen Vereinen mit Problemen durch Rechtsradikalismus oder rechtsradikalen Fans und Vereinen ohne Probleme unterschieden werden. Des Weiteren spielt die Ligazugehörigkeit der einzelnen Vereine eine Rolle. Ein Verein aus der vierten Liga hat bei Weitem nicht die Möglichkeiten, wie ein Verein aus der ersten Fußballbundesliga. Der Vergleich soll aufzeigen, welche Vereine engagierte Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus leisten. Weiterhin soll der Vergleich dazu dienen, bei welchen Vereinen die Arbeit noch ausbaufähig ist. Daraufhin wird ein Ranking erstellt, welcher Verein die beste Arbeit leistet und welcher noch Verbesserungspotenzial aufweist. Die Fanbeauftragten folgender Vereine haben einen Fragebogen zurückgesendet: Borussia Dortmund, Werder

Bremen, Borussia Mönchengladbach und Hannover 96. Von den Fan-Projekten haben Schalke 04, St. Pauli, Dynamo Dresden und Rot-Weiss Essen einen Fragebogen zurückgeschickt. Folgende Vereine haben Probleme mit Rechtsradikalismus: Borussia Dortmund, Werder Bremen, Dynamo Dresden und Rot-Weiss Essen. Die Vereine Borussia Mönchengladbach, Schalke 04, Hannover 96 und der 1.FC St. Pauli haben keine Probleme mit rechtsradikalen Fans.

## 7.5 Vergleich Vereine mit Problemen durch Rechtsradikalismus

In den folgenden Abschnitten werden die Vereine Borussia Dortmund, Werder Bremen, Dynamo Dresden und Rot-Weiss Essen miteinander verglichen, da bei diesen Probleme mit rechtsradikalen Fans bestehen. Wichtig zu erwähnen ist, dass bei Dynamo Dresden und Essen die Fan-Projekte geantwortet haben. Diese haben nicht die Möglichkeiten wie die Vereine aus der Bundesliga und ihren Fanbeauftragten. Allerdings konnte das Fan-Projekt aus Dresden Angaben zum Verein machen, wie die Mitarbeiter in der Arbeit mit Rechtsradikalismus vorgehen.

### 7.5.1 Präventions-Maßnahmen

Bei diesen Vereinen gibt es viele Parallelen in der präventiven Arbeit. Die Bundesligavereine Borussia Dortmund und Werder Bremen setzen in den Präventions-Maßnahmen auf die Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerk-Arbeit, Fanarbeit und das soziale Engagement. Die Vereine aus der Regionalliga, beziehungsweise der Oberliga verbindet die Aufklärung der Fans bezogen auf rechte Symboliken, die Spieltagsaktionen und die persönlichen Gesprächen mit Jugendlichen und Heranwachsenden. Dem Verfasser fiel auf, dass wichtige Präventions-Maßnahmen miteinander zu vergleichen sind. Die Netzwerk-Arbeit findet in Dortmund, Bremen und Dresden statt. Dies ist ein wichtiger Bestandteil in der präventiven Arbeit, um von anderen Institutionen und Organisationen, sowie Fan-Projekten oder Fanbeauftragten wichtige und neue Informationen zu bekommen. In Essen ist diese Maßnahme noch kein Bestandteil. Weitere wichtige Maßnahmen sind die Spieltagsaktionen. Nur beim BVB wird diese Maßnahme noch nicht umgesetzt. Es ist wichtig Spieltagsaktionen einzuführen, da sie ein klares Statement setzen und in der Öffentlichkeit und bei vielen Zuschauern verfestigen. Dortmund und Essen verbindet ein weiterer wichtiger Punkt, die Gedenkpolitik. In dieser Thematik haben Dresden und Bremen noch Handlungsspielraum. Die Gedenkpolitik ist wichtig, um ein weiteres Netzwerk an antirassistischen Fans zu knüpfen und ein weiteres Statement gegen Rechtsradikalismus zu setzen. Im Bereich der Fanarbeit leisten Dortmund, Bremen und Dresden eine engagierte Arbeit. Dieser Bereich fehlt allerdings in

Essen. Für die antirassistischen Gruppen ist es wichtig Unterstützung des Vereins oder des Fan-Projektes zu spüren, um im Kampf gegen Rechtsradikalismus weiter voran zu schreiten. Die Aufklärung der eigenen Fans in Bezug auf rechte Symboliken ist eine Thematik, die in Bremen, Dresden und Essen umgesetzt wird. Der Verein aus Dortmund sollte sich in diesem Bereich verbessern, da es immer wieder neue rechte Symboliken gibt und die eigene Fanszene immer auf den neusten Stand sein sollte, um rechtsradikalen Personen einen Stadionaufenthalt noch schwieriger zu gestalten. Persönliche Gespräche mit Jugendlichen und Heranwachsenden werden in Dortmund, Dresden und Essen geführt. Dieser Punkt ist in den präventiven Maßnahmen unbedingt zu optimieren, da persönliche Gespräche wichtig sind, um den Jugendlichen und Heranwachsenden andere Möglichkeiten und Perspektiven aufzuzeigen. Das soziale Engagement ist die präventive Maßnahme, die alle Vereine miteinander verbindet. Des Weiteren ist es wichtig in Dortmund, Bremen und Dresden antirassistische Banner in ihren Stadien zu integrieren. Sie sind ein weiteres Merkmal für ein klares Statement gegen Rechtsextremismus.

## 7.5.2 Geschultes Personal

Auch im Bereich des geschulten Personals gibt es einige Gemeinsamkeiten bei den Vereinen mit Problemen durch Rechtsradikalismus. Bei allen Vereinen die miteinander verglichen werden, finden Schulungen und Weiterbildungen für Mitarbeiter in der Thematik Rechtsextremismus statt. Dies ist von großer Bedeutung, da die Mitarbeiter in Gesprächen mit Jugendlichen und Heranwachsenden oder im sozialen Engagement in diesem Bereich umfangreich ausgebildet sein müssen. In Dortmund, Bremen und Dresden werden zusätzlich alle Ordner über rechte Symboliken und neue rechte Strukturen geschult. Da die Vereine immer wieder Probleme mit rechtsradikalen Fans haben, ist ein geschultes Ordnerauge von großem Vorteil. Des Weiteren ist die Schulung des gesamten Stadionpersonals für die Verfolgung von Rechtsextremismus immens wichtig. Da dies nur in Dortmund passiert, müssen Bremen, Dresden und Essen in diesem Bereich unbedingt nachziehen. Dem Sicherheitspersonal entgehen des Öfteren Dinge, da mehrere tausend Menschen an ihnen vorbei gehen. Von daher wäre die Schulung des gesamten Stadionpersonals sinnvoll. Ein weiteres Kriterium wäre die Schulung der Ordner über Hooliganstrukturen. Die Hooligangruppen in diesen Vereinen sind größtenteils rechtsextrem und dadurch wäre eine Schulung über bekannte Gesichter, Merkmale und die Geschichte von großer Bedeutung. In Bremen werden die Sicherheitskräfte regelmäßig von Experten über diese Thematik aufgeklärt. Somit sollten die anderen Vereine in diesem Bereich aufholen.

### 7.5.3 Verfolgung rechtsradikaler Vorfälle

In der Verfolgung von rechtsradikalen Vorfällen ist bei der SGD noch Optimierungsbedarf. Der Verein verbietet weder das Tragen von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboliken noch Beleidigungen sexistischer, rassistischer und faschistischer Art. Des Weiteren werden keine Kontrollen von Mitgliedern in rechtspolitischen Parteien oder Hooligans im Stadion vorgenommen. Im Bereich der Verfolgung arbeitet man lediglich mit der Polizei und den Sicherheitsbeauftragten zusammen. Dadurch muss in dem Bereich der Verfolgung in Dresden noch einiges getan werden, um im Kampf gegen Rechtsradikalismus weiter voran zu schreiten. Beim BVB, SVW und RWE wird das Verbot von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboliken mit einem Stadionverbot und einer Strafanzeige geahndet. Allerdings fehlt in Dortmund und Bremen das Verbot von sexistischen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen. Nur der Verein aus Essen setzt diese Maßnahme durch. In der Thematik Kontrolle von Mitgliedern ist der Verein aus Dortmund der Vorreiter. Die Hooligan-Überwachung setzt nur der Verein aus Bremen durch. Es wäre wichtig, wenn der BVB im Bereich der Hooligan-Überwachung nachlegt und Bremen in der Kontrolle der eigenen Mitgliedern im Bezug auf rechtspolitische Parteien.

### 7.5.4 Statement gegen Rechtsradikalismus

Jeder der Vereine setzt trotzdem ein klares Statement gegen Rechtsradikalismus. Beachtlich ist das RWE, ein Verein aus der Oberliga, mit wenigen Mitteln eine so engagierte Arbeit im Kampf gegen Rechtsextremismus leistet. Auch der Verein aus Dresden zeigt eine positive Arbeit, sollte jedoch durch die Bedrohung von rechtsextremen Hooligangruppen im Bereich der Verfolgung noch nachlegen. Die Vereine aus der Bundesliga, Borussia Dortmund und Werder Bremen, zeigen eine couragierte Arbeit. Allerdings besteht in manchen Kriterien noch Optimierungsbedarf.

Die nachfolgende Tabelle soll noch einmal veranschaulichen, welcher dieser Vereine die engagierteste Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus leistet und welcher Verein noch Verbesserungspotenzial hat.



### 7.5.5 Ranking

Kriterien	Dortmund	Bremen	Essen	Dresden
Präventions-Maßnahmen	++	++	+	+
Geschultes Personal	++	+	+	-
Verfolgung	++	++	+	-
Statement	++	++	++	++
Bewertung	++	++	+	0

++	+	0	-	--
(sehr gut)	(gut)	(befriedigend)	(ausreichend)	(mangelhaft)

Legende für die Ranking-Erstellung

- 5 Der Verein aus Dortmund leistet die engagierteste Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus, dicht gefolgt von Werder Bremen. Da Dortmund das gesamte Stadionpersonal schult und dies ein wichtiger Indikator für die Verfolgung von rechtsradikalen Vorfällen ist, steht Dortmund im Ranking vor Bremen. Nach Ansicht des Verfassers ist der Verein aus Essen engagierter als die SGD. Da Essen in den Thematiken geschultes Personal und Verfolgung positivere Lösungsansätze zeigt, steht Dresden im Ranking an der letzten Stelle. In Dresden müssen in den Bereichen geschultes Personal
- 10 und Verfolgung neue Ansätze ausgearbeitet werden.

## 7.6 Vergleich Vereine ohne Problemen durch Rechtsradikalismus

In den folgenden Abschnitten werden nun die Vereine Schalke 04, Borussia Mönchengladbach, Hannover 96 und der 1.FC St. Pauli miteinander verglichen, da bei diesen keine Probleme mit rechtsradikalen Fans bestehen. Wichtig zu erwähnen ist, dass bei St. Pauli und dem S04 das Fan-Projekt geantwortet hat. Da St. Pauli jedoch eine Art Vorbildfunktion im Bereich der antirassistischen Arbeit im deutschen Fußball ist, reichen die Antworten dieses Fragebogens aus. Der S04 konnte die Fragen positiv beantworten, dadurch ist ein Vergleich mit den anderen Vereinen durchaus möglich.

### 7.6.1 Präventions-Maßnahmen

Im Bereich der präventiven Arbeit gibt es viele Gemeinsamkeiten beim S04 und 96. Die Öffentlichkeitsarbeit, Fanarbeit, Gedenkpolitik, das soziale Engagement und das integrieren von antirassistischen Bannern setzen diese beiden Vereine vorbildlich durch. Weitere Parallelen gibt es zu St. Pauli. Obwohl der Verein komplett antirassistisch eingestellt ist und präventive Maßnahmen im Vergleich zu anderen Vereinen weniger notwendig erscheinen, sind sie ebenfalls aktiv in der Gedenkpolitik, sowie im sozialen Engagement. Die Netzwerk-Arbeit wird nur bei 96 und bei St. Pauli vollzogen. Im Bereich der Aufklärung von eigenen Fans in Bezug auf rechtsradikale Symboliken ist BMG der einzige Verein der diese Maßnahme durchsetzt. In dieser Thematik müssen 96 und der S04 noch nachlegen, da immer wieder neue rechte Symboliken entstehen und die aktive Fanszene darüber informiert werden sollte. Der S04 sollte sich des Weiteren im Bereich der Netzwerk-Arbeit verbessern, da ein ständiger Austausch mit anderen Fan-Projekten, Institutionen und Organisationen dazu dient, ein größeres und breiteres Spektrum an Wissen in der Thematik Rechtsradikalismus zu bekommen. Bei Gladbach muss im präventiven Bereich noch einiges getan werden. Es wird keine Öffentlichkeitsarbeit, Fanarbeit, Gedenkpolitik, Netzwerk-Arbeit oder soziales Engagement geleistet. Der Verein integriert nur antirassistische Banner in ihrem Stadion. Dadurch ist in der Präventionsarbeit noch viel Luft nach oben.

### 7.6.2 Geschultes Personal

Die Thematik geschultes Personal ist bei manchen Vereinen stark verbesserungswürdig. Nur 96 und St. Pauli schulen und bilden ihre Mitarbeiter im Bereich des Rechtsradikalismus. Die Ordnerschulung wird nur von 96 und Gladbach durchgeführt. Die Schulung und Weiterbildung von Mitarbeitern in der Thematik Rechtsradikalismus sollte vom S04 und BMG nachgeholt werden. Bei St. Pauli sollten zudem die Ordner ge-

schult werden. Wichtig wäre die Schulung des gesamten Stadionpersonals bei 96, BMG und beim S04.

### 7.6.3 Verfolgung rechtsradikaler Vorfälle

Bei 96, BMG und dem S04 setzt man auf die Zusammenarbeit mit der Polizei und den  
5 Sicherheitsbeauftragten. Das Verbot von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboli-  
ken wird nur von 96 und dem S04 durchgesetzt. In der Thematik Verbot von sexisti-  
schen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen ist dieses Kriterium nur von St.  
Pauli vollzogen wurden. Dadurch müssen 96, BMG und der S04 in diesem Bereich  
nachlegen, um im Vorhinein abschreckend zu wirken und solche Beleidigungen im  
10 Notfall zur Strafe führen. Des Weiteren fehlt bei BMG das Verbot von rechtsradikalen  
Bekleidungen und Symboliken.

### 7.6.4 Statement gegen Rechtsradikalismus

Ein klares Statement setzen 96, der S04 und St. Pauli. Der Verein aus Hamburg über-  
zeugt in der antirassistischen Arbeit seit mehreren Jahren und steht in der Öffentlich-  
15 keit als Verein für Weltoffenheit und Toleranz. Auch 96 und der S04 leisten ihre Arbeit  
im Kampf gegen Rechtsradikalismus. Bei BMG setzt man auch auf den Kampf gegen  
Rechtsextremismus, allerdings ist die Botschaft anders vermittelt worden als bei 96, St.  
Pauli und dem S04. Die Aussagekraft ist nicht so deutlich, da Gladbach diesen Perso-  
nen keine Plattform bieten möchte. Ob dieser Weg der richtige ist, bleibt abzuwarten.

20

25

### 7.6.5 Ranking

Die nachfolgende Tabelle soll noch einmal veranschaulichen, welcher dieser Vereine die engagierteste Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus leistet und welcher Verein noch Optimierungsbedarf hat.

Kriterien	Hannover	St. Pauli	Schalke	Gladbach
Präventions-Maßnahmen	++	++	++	0
Geschultes Personal	+	+	0	-
Verfolgung	+	+	+	-
Statement	++	++	++	0
Bewertung	++ / +	++ / +	+	0 / -

5

++	+	0	-	--
(sehr gut)	(gut)	(befriedigend)	(ausreichend)	(mangelhaft)

Legende für die Ranking-Erstellung

Obwohl 96 und der S04 keine Probleme mit rechtsradikalen Fans haben, zeigen sie eine sehr couragierte und engagierte Arbeit im Kampf gegen Rechtsradikalismus. Bei diesen Vereinen gibt es noch Handlungsspielraum, doch das Grundgerüst steht und muss nur verbessert werden. Bei BMG hingegen ist noch viel Luft nach oben. Der Verein muss seine präventive Arbeit unbedingt verbessern. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, der Netzwerk-Arbeit und dem sozialen Engagement muss BMG noch einiges verbessern. Auch in der Thematik des geschulten Personals muss noch einiges passieren, jedoch auch bei 96 und dem S04. Die Schulung des Stadionpersonals ist von großer Bedeutung, um im Kampf gegen Rechtsradikalismus voran zu schreiten. Bei BMG muss sich des Weiteren in der Thematik Verbot von rechtsradikalen Bekleidungen und Symboliken unbedingt etwas ändern. Rechtsextreme Personen dürfen im kei-

10

15

---

nen Stadion ihre rechtspolitische Gesinnung zeigen. Somit hat der Verein noch einige Arbeit vor sich. Bei St. Pauli wird seit mehreren Jahren hervorragende Arbeit geleistet und steht somit in der Öffentlichkeit als Vorbildverein im Kampf gegen Rechtsradikalismus.

## 8 Fazit

Um erfolgreiche Maßnahmen gegen Rechtsradikalismus durchzusetzen, müssen folgende Kriterien berücksichtigt werden:

5 *Präventions-Maßnahmen:* Präventions-Maßnahmen sind Basis um im Kampf gegen Rechtsradikalismus ein Zeichen zu setzen. Die Vereine müssen verstärkt in die Öffentlichkeitsarbeit, Fanarbeit, Netzwerk-Arbeit, die Gedenkpolitik und das soziale Engagement investieren, um dauerhaft rechtsextreme Mitglieder und Fangruppierungen fernzuhalten. Neue und innovative Ideen müssen in diesem Bereich integriert werden. Da die rechtsextreme Szene ständig wächst, müssen auch die Maßnahmen wachsen.  
10 Die Bereitschaft und das Verständnis müssen sich kontinuierlich entwickeln.

*Geschultes Personal:* Das geschulte Personal ist ein weiterer Grundstein um Rechtsradikalismus zu bekämpfen. Betroffene Mitarbeiter müssen regelmäßig geschult und weitergebildet werden, seien es in Arbeitskreisen oder Fortbildungen. Es gibt immer wieder neue Strukturen und neue Herangehensweisen, die Jugendlichen und Heranwachsenden vorteilhaft vermittelt werden müssen. Da rechtsextreme Mitglieder sich  
15 gerade jüngere Personen suchen, da sie leichter zu beeinflussen sind, müssen Fanbeauftragte und Sozialarbeiter der Fan-Projekte vorbeugend wirken und andere Perspektiven und Möglichkeiten aufzeigen können. Eine Ordnerschulung über rechte Symboliken und Strukturen sollte ein Bestandteil sein. Des Weiteren ist es wichtig, das  
20 gesamte Stadionpersonal zu schulen und regelmäßig weiterzubilden.

*Verfolgung von rechtsradikalen Vorfällen:* Die konsequente Verfolgung von rechtsradikalen ist von großer Bedeutung. Die Verfolgung schreckt rechtsradikale Anhänger und Fangruppierungen ab sich im Stadion zu präsentieren und eine Gefahr für andere Fans zu werden. Dadurch muss ein Verbot von rechtsradikalen Symboliken und Bekleidungen,  
25 sowie von sexistischen, rassistischen und faschistischen Beleidigungen durchgesetzt werden. Derartige Vorfälle sollten direkt mit Stadionverbot belegt und mit einer Strafanzeige verfolgt werden. Somit erschwert man den rechtsgesinnten Fans und Gruppierungen den Zugang in deutsche Stadien. Die Kontrolle von Mitgliedern und Hooligans sollte ein weiterer Bestandteil sein. Wenn Mitglieder einer rechtspolitischen  
30 Partei oder rechtsextremen Fangruppierung eine Mitgliedschaft besitzen, sollten diese sofort gekündigt werden, sowie mit einem Stadionverbot belegt werden. Auch die Hooligan-Überwachung sollte eine Maßnahme sein, um diesen Personen den Besuch in einem Stadion so unangenehm wie möglich zu gestalten und ein klares Statement zu zeigen.

35 *Klares Statement gegen Rechtsradikalismus:* Jeder Verein muss ein klares Statement gegen Rechtsradikalismus setzen. Dies kann mit Kampagnen und Projekten unter-

mauert werden. Der Einbezug von Spielern und Trainern wäre eine weitere Maßnahme, da sie in der Öffentlichkeit und in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert Ben.

Wie die Empirie zeigt, setzen einige der befragten deutschen Fußballvereine die Faktoren bereits erfolgreich in der Praxis um. Tatsache ist, dass manche Vereine noch Verbesserungspotenzial in der Umsetzung der Maßnahmen gegen Rechtsradikalismus vorzuweisen haben. Die Zusammenarbeit zwischen der DFL, dem DFB und den Vereinen kann der Schlüssel zum Erfolg sein. Es sollte ein breites Netzwerk geschaffen werden, um mit einheitlichen Maßnahmen gegen Rechtsradikalismus ein Zeichen zu setzen. Die Bedrohung durch Rechtsradikalismus macht es notwendig, dass sich die Clubs und die Liga einem einheitlichen Konzept im Kampf gegen Rechtsradikalismus unterziehen und mit geeigneten Maßnahmen den Prozess weiter voran treiben.

Politisierung findet nahezu in jeder Spielklasse des deutschen Fußballs statt. Die rechtsgesinnte Politik ist allerdings die Gefahr für Clubs und Liga. Wie Kapitel 5 zeigt, gibt es noch einige rechtsradikale Vorfälle im deutschen Fußball. Auf der einen Seite haben Vereine aus der Fußballbundesliga größere Möglichkeiten, um gegen Rechtsradikalismus vorzugehen (siehe Kapitel 7). Dadurch sind Vorfälle, wie in Dortmund oder Bremen, weit außerhalb der Fußballstadien. Die Hooligans versuchen, durch verbale und körperliche Attacken, die linksorientierten Gruppen einzuschüchtern. Doch der Verein stärkt und unterstützt die aktive Fanszene im Kampf gegen rechtsextreme Anhänger. Auf der anderen Seite sind die Möglichkeiten bei Vereinen unterhalb der Fußballbundesliga begrenzt. Die rechtsextremen Hooligans schaffen es immer häufiger, die linksorientierten Fangruppierungen soweit einzuschüchtern, dass sie nicht mehr die Spiele ihrer Mannschaft besuchen. Kritisch zu hinterfragen ist, warum manche der dargestellten Vereine bei rechtsradikalen Vorfällen nicht handelt.

In dieser Situation sind DFL und DFB gefragt, um bei solch prekären Situationen ein Zeichen zu setzen. Die Herausforderung für die Verbände besteht also darin, Vereinen aufzuzeigen, dass rechtsradikale Fans und Fangruppierungen im deutschen Fußball nicht geduldet sind. Liegt die Befürchtung bei diesen Vereinen darin, dass die Macht von rechtsextremen Gruppierungen zu groß ist? Ein Ausschluss der rechtsextremen Anhänger und Gruppierungen könnte dazu führen, dass die linksorientierten Gruppen in ihrem Mut bestärkt und offener für neue Mitglieder zu werden. So könnte eine neue starke Fanszene entstehen, frei von Rechtsradikalismus. Die finanzielle Unterstützung der Verbände könnte den Vereinen neue Möglichkeiten, wie die Integration von Spieltagaktionen gegen Rechtsradikalismus, die Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit und die Möglichkeit, Mitarbeiter und Stadionpersonal zu schulen, eröffnen. Die Vereine könnten effektiver und innovativer arbeiten und im Kampf gegen Rechtsradikalismus einen weiteren Schritt gehen.

Nicht nur die Verbände sind als Unterstützer gefragt, auch in der Politik könnten Handlungsansätze ausgearbeitet werden. Hierbei müsste der Schwerpunkt primär im Bereich der Aufklärung liegen. Es muss sowohl erreicht werden, dass die Problematik in allen gesellschaftlichen und sozialen Schichten präsent wird, als auch Transparenz in Bezug auf Maßnahmen gegen Rechts zu schaffen, sodass diese für jedermann nachvollziehbar sind und eine präventive Wirkung erzielt werden kann.

Dies könnte in Form von Infoständen in den Innenstädten und vor Stadien, insbesondere an Spieltagen erfolgen, sodass alle Zielgruppen erreicht werden können. Vorträgen und Projekte in Schulen und anderen Bildungsstätten wären sinnvolle Maßnahmen, um insbesondere die Zielgruppe der Jugendlichen und Heranwachsenden zu sensibilisieren. Ein weiterer Ansatz in Hinblick auf die Erzielung einer erhöhten Präsenz der Thematik Rechtsextremismus im Sport könnte mittels Werbung, Plakaten und Infobroschüren verwirklicht werden. Aktionen durch Polizei und Verfolgungsbehörden könnten ein Beitrag zur Optimierung der Kommunikation zwischen diesen und den Fans, sowie den Vereinen darstellen.

Auf der einen Seite kann positiv hervorgehoben werden, dass die Vereine bereits einige erfolgreiche Maßnahmen zur Bekämpfung von extremen und radikalen politischen Gesinnungen durchgesetzt haben und dadurch Gewalt und Aggression wenigstens in Teilen aus ihren Stadien entfernen konnten. Dies verdeutlicht sich beispielsweise anhand der Borussenfront des Vereins Borussia Dortmund. Hier konnte durch gut ausgearbeitete präventive und repressive Maßnahmen erreicht werden, dass sich die rechtspolitisch orientierte Gruppierung aus dem Stadion entfernt hat, bzw. entfernen musste.

Auf der anderen Seite kann davon ausgegangen werden, dass rechtspolitische Handlungen und Verhaltensweisen aus deutschen Fußballstadien zwar weiterhin eingedämmt werden können, ob eine vollständige Verbannung erreicht wird, hängt maßgeblich von dem Engagement und der Zielstrebigkeit der Vereine, der Verbände und der Politik ab.



## Literaturverzeichnis

Blume, Klaus: Tatort Fankurve. Fußball, Gewalt und Rechtsextremismus, Berlin 2013.

Fanpage Bremen (2015): Aufruf: Besonnenheit bei Protesten gegen rechtsextreme Gruppierungen. URL: <http://www.werder.de/de/fankurve/news/54647.php>, vom 16.06.2015

Fanpage Schalke 04 (2012): Regeln in der Veltins-Arena. URL: <http://www.schalke04.de/de/stadion-und-tickets/veltins-arena/stadionordnung/page/285--278--.html>, vom 08.07.2015

Fanpage Schalke 04 (2014): Die Satzung des Schalke 04. URL: <http://www.schalke04.de/de/verein/aufbau/satzung/page/244--244--.html>, vom 08.07.2015

Fanpage Ultras Düsseldorf (2014): Zur aktuellen Lage. URL: <http://ultras-fortuna.de/zur-aktuellen-lage/>, vom 18.06.2015

Faszination Fankurve (2015): Auseinandersetzung zwischen BVB Ultras & Rechten. URL: [http://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=Auseinandersetzung-zwischen-BVB-Ultras-amp-Rechten&folder=sites&site=news\\_detail&news\\_id=10240&gal\\_id=749&bild\\_nr=1](http://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=Auseinandersetzung-zwischen-BVB-Ultras-amp-Rechten&folder=sites&site=news_detail&news_id=10240&gal_id=749&bild_nr=1), vom 14.07.2015

Faszination Fankurve (2015): „Rechte nutzen nun die Borussenfront. URL: [http://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=quotRechte-nutzen-nun-die-Borussenfrontquot&folder=sites&site=news\\_detail&news\\_id=10317](http://www.faszination-fankurve.de/index.php?head=quotRechte-nutzen-nun-die-Borussenfrontquot&folder=sites&site=news_detail&news_id=10317), vom 14.07.2015

Friedmann, Fabian: Polizei und Fans. Ein gestörtes Verhältnis? Eine empirische Untersuchung von gewalttätigem Zuschauerverhalten im deutschen Profifußball, Hamburg 2009.

Fußballfans-Gegen-Nazis (2014): Der Geduldsfaden reißt - Hallescher FC verbietet jegliche Symbolik der „Saalefront“. URL: <http://www.fussball-gegen-nazis.de/beitrag/der-geduldsfaden-rei%C3%9Ft-hallescher-fc-verbietet-jegliche-symbolik-der-%E2%80%9Esaalefront%E2%80%9C-9606>, vom 20.06.2015

Gabler, Jonas: Die Ultras. Fußballfans und Fußballkulturen in Deutschland. 5., erweiterte Aufl. Köln 2013.

Glaser, Michaela/ Elverich, Gabi (Hrsg.): Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus im Fußball. Erfahrungen und Perspektiven der Prävention, Halle 2009.

Hoekman, Gerrit: Die braune Wand. Rechtsradikale Fußballfans in Europa, Münster 2013.

Kidza, Zacharias: Hooliganismus und Gewalt beim Fußball in Deutschland und Großbritannien. Ländervergleichende Befunde aus kriminologischer, rechtlicher und historischer Perspektive, Berlin 2014.

LINXXNET (2013): Juliane Nagel: „Leipziger Tradition“ Neonazis in der Fanszene des 1. FC Lok Leipzig. URL: <http://jule.linxxnet.de/index.php/2013/04/leipziger-tradition-neonazis-in-der-fanszene-des-1-fc-lok-leipzig/>, vom 21.06.2015

MOPO (2013): Schützt Braunschweig seine Nazi-Hooligans? URL: <http://www.mopo.de/fussball/bundesligist-sperrt-opfer-aus-schuetzt-eintracht-braunschweig-seine-nazi-hooligans-.5067054.24463246.html>, vom 18.06.2015

Neidhardt, Elena: Sportzuschauer im Fußball: Empirische Analyse am Beispiel des SC Freiburg. Diplomarbeit. Universität Freiburg im Breisgau, 1998.

Netz-Gegen-Nazis (2015): BVB-Ultras geraten mit Rechten aneinander. URL: <http://www.netz-gegen-nazis.de/beitrag/0707-1307-10483>, vom 14.07.2015

Netz-Gegen-Nazis (2015): Klein, aber schlagkräftig: Rechte Hooligan-Szene in Bremen. URL: <http://www.netz-gegen-nazis.de/beitrag/klein-aber-schlagkraeftig-rechte-hooligan-szene-bremen-10316>, vom 16.06.2015

Pilz, Gunter A.: Jugend, Gewalt und Rechtsextremismus. Möglichkeiten und Notwendigkeiten politischen, polizeilichen und (sozial-) pädagogischen Handelns, Hannover 1993.

Pilz, Gunter A. u.a.: Wandlungen des Zuschauerverhaltens im Profifußball, Bonn 2006.

Robertson-von Trotha, Caroline Y. (Hrsg.): Rechtsextremismus in Deutschland und Europa. Rechts außen-Rechts „Mitte“?, Baden-Baden 2011.

Roschmann, Regina: Zuordnung von Fußballzuschauern, Schorndorf 2014.

Schwier, Jürgen/ Fritsch, Oliver: Fußball, Fans und das Internet, Baltmannsweiler 2003.

Spiegel (2012): Fußball in Ostdeutschland: Verfassungsschutz beobachtet rechtsextreme Fans. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/fussball-verfassungsschutz-beobachtet-rechtsextreme-fans-in-chemnitz-a-855982.html>, vom 21.06.2015

Spiegel (2013): Nazi-Angriff auf MSV-Fans: „Das waren Kampfmaschinen mit Muskelbergen. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/rechte-gewalt-gegen-ultras-des-msv-duisburg-a-929166.html>, vom 20.06.2015

Spiegel (2013): Neonazis im Stadion: Fußballclubs ignorieren die Gefahr durch Rechtsextreme. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/msv-duisburg-1860-muenchen-fussballvereine-und-rassismus-a-933163.html>, vom 20.06.2015

Spiegel (2013): Rassismus-Vorwürfe gegen LOK Leipzig. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/rassismus-vorwuerfe-gegen-lok-leipzig-feindselige-atmosphaere-a-921668.html>, vom 21.06.2015

Spiegel (2013): Ultra-Kapitulation gegen Rechts: Fan-Bündnis fordert Konsequenzen von Alemannia Aachen. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/fan-buendnis-fordert-konsequenzen-von-alemannia-aachen-a-877461.html>, vom 20.06.2015

Spiegel (2013): Übergriff in Braunschweiger Fanszene: Keine Eintracht gegen Rechts. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/braunschweig-ultras-beim-spiel-gegen-moenchengladbach-attackiert-a-924537.html>, vom 18.06.2015

Spiegel (2014): Fan-Streit in Düsseldorf: Verbannt aus dem eigenen Block. URL: <http://www.spiegel.de/sport/fussball/fussball-fortuna-duesseldorf-ultras-und-hooligans-a-961987.html>, vom 18.06.2015

Sportbuzzer (2014): Innenminister: 70 Rechtsextreme im Fanumfeld von LOK Leipzig. URL: <http://leipzig.sportbuzzer.de/2-bundesliga/artikel/innenminister-70-rechtsextreme-im-fanumfeld-von-lok-leipzig/2080/1>, vom 21.06.2015

Süddeutsche Zeitung (2012): Wenn die Fankurve unterwandert wird. URL: <http://www.sueddeutsche.de/sport/rechtsradikale-bei-alemannia-aachen-wenn-die-fankurve-unterwandert-wird-1.1487184>, vom 20.06.2015

Thein, Martin/ Linkelmann, Jannis (Hrsg.): Ultras im Abseits? Porträt einer verwegenen Fankultur, 2. Auflage, Göttingen 2012.

Wermke, Matthias/ Kunkel-Razum, Kathrin/ Scholze-Stubenrecht, Werner (Hrsg.): Duden. Die Grammatik. In: Der Duden in 12 Bänden. Das Standardwerk zur deutschen

Sprache. Hrsg. v. Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion, Bd. 4. 7. Auflage, Mannheim 2005.

Zeit (2013): Die Rechten haben gesiegt. URL: <http://www.zeit.de/sport/2013-09/neonazi-aachen-ultra-fans>, vom 20.06.2015

Zeit (2013): In Braunschweig gilt das Faustrecht. URL: <http://www.zeit.de/sport/2013-10/eintracht-braunschweig-ultras-fans-nazis>, vom 18.06.2015

Zeit (2014): Die Rechten sind immer noch da. URL: <http://www.zeit.de/sport/2014-11/lok-leipzig-fans-rechtsextremismus>, vom 21.06.2015

Zeit (2015): Die Pegida-Miliz aus dem Stadion. URL: <http://www.zeit.de/sport/2015-01/pegida-dynamo-dresden>, vom 19.06.2015

11 Freunde (2013): Comeback der Gewalt. URL: <http://www.11freunde.de/artikel/rueckkehr-der-hooligans-ultras-duesseldorf-ziehen-sich-zurueck>, vom 18.06.2015

11 Freunde (2013): Dynamo Dresden und das Gewaltproblem. URL: <http://www.11freunde.de/interview/dynamo-dresden-und-das-gewaltproblem>, vom 19.06.2015

# Anlagen

Fragebogen

Borussia Dortmund – Daniel Lörcher (Fanbeauftragter)

Schalke 04 – Marcus Mau (Sozialarbeiter des Fan-Projektes Schalke)

Werder Bremen – Till Schüssler (Fanbeauftragter)

Borussia Mönchengladbach – Thomas Weinmann (Fanbeauftragter)

Hannover 96 – Johannes Seidel (Fanbeauftragter)

1.FC St.Pauli – (Sozialarbeiter des Fanprojektes St.Pauli)

Dynamo Dresden – Ronald Bec (Sozialarbeiter des Fanprojektes Dresden)

Alemannia Aachen – Robert Jacobs (Fanbeauftragter)

Rot-Weiss-Essen – (Sozialarbeiter des Fanprojektes Essen)

## Fragebogen Borussia Dortmund

**Fragebogen zu Maßnahmen von Vereinen gegen Rechtsradikalismus**

Im Zuge meiner Bachelorarbeit „Die Politisierung von Fans/Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015“ führe ich eine Befragung durch. Anhand dieses Fragebogens möchte ich einen Vergleich durchführen, wie Vereine mit Rechts-radikalismus umgehen.

Es wäre mir daher eine große Hilfe, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen und die Fragen beantworten könnten. Dafür möchte ich mich schon einmal im Voraus bei Ihnen bedanken. Sollten Sie noch Informationsmaterial bezüglich meiner Fragen haben, wäre ich dafür sehr dankbar.

1. Wie sehen die Präventions-Maßnahmen in ihrem Verein aus?  
(wie z.B. mediale Aufklärung, persönliche Gespräche, Projekte (Fußballturniere, Kampagnen, Flyer, Werbung), Spieltagsaktionen etc.)

5 Säulen Modell:

**1. PR- und Öffentlichkeitsarbeit**

Aufklärung und klares Statement setzen, wie z.B. Videobotschaft gegen Fremdenhass „Nazis und Fußball passen nicht zusammen“

-> Dortmund hat kein Bock auf Nazis/Neo-Nazis, Rechtsradikalismus und Diskriminierung

**2. Interne Maßnahmen**

Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus für alle Mitarbeiter des BVBs

Mitarbeiterschulung (keine Trikotbeschulung mit 88, White-power etc.)

Schulung von Ordnern, Volontiers, Mitarbeitern, Cateringpersonal (Verständnis über Rechtsradikalismus und rechtsradikalen Vorfällen)

**3. Gedenkarbeit/Gedenkpolitik**

BVB unterstützt getöteten Mitarbeiter durch Nazis -> Stiftung zu seinen Ehren

Bildungsreisen mit Fans zu Gedenkstätten, ehemalige Konzentrationslager -> Verknüpfung von Fans, Netzwerk stricken für antirassistische Fans, gute Einstellung

**4. Netzwerk Arbeit**

mit politischen Organisation, NGO's zusammenarbeiten und Netzwerk schaffen

Dortmund als Verein zeigt große Wirkung in der Stadt

Workshop für Schulklassen durch BVB-Stiftung im Stadion oder Schulen -> Schulung über Diskriminierung und Rechtsradikalismus

**5. Fanarbeit**

Fanprojekt miteinander vernetzen, antirassistische Fans und Projekte werden unterstützt, Räumlichkeiten anbieten -> Bestätigung

2. Hat ihr Verein geschultes Personal?  
(Verständnis im Thema „Rechtsradikalismus“)

Siehe Frage 1., Punkt 2

Jeder neue BVB-Mitarbeiter bekommt eine 30-minütige Schulung über Stadionordnung, Statement des Vereins, sowie Erklärungen über Diskriminierung und Rechtsradikalismus



3. Wie sieht die Verfolgung bei rechtsradikalen Vorfällen aus?  
(Bei Vorfällen im und rund ums Stadion, Maßnahmen zur Abschreckung)

Stadionordnung angepasst:

- kein Tragen von rechtsradikalen T-Shirts (z.B. HOGESA etc.)
- rechtsradikale Symboliken sind verboten (z.B. Hitlergruß etc.)
- > Jegliche Art von Vorfällen wird zur Anzeige, sowie zu Hausverbot oder Stadionverbot in ganz Deutschland
- BVB-Mitglieder werden regelmäßig kontrolliert, ob sie z.B. zur NPD angehören

4. Vertritt Ihr Verein einen klaren Standpunkt im Bezug auf Rechtsradikalismus?  
(klares Statement zu Rechtsradikalismus, eventuell mit Kampagnen, z.B. mit Spielern)

Siehe Frage 1, Punkt 1

Des Weiteren gibt es Aktionen gegen Rechtsradikalismus, wie z.B. T-Shirts mit Aufdrucken gegen Rechtsextremismus (klares Statement) oder Schals, gesponsert vom BVB-Spieler Ilkay Gündogan

Videobotschaften gegen Diskriminierung und Rechtsradikalismus vom ehemaligen Trainer Jürgen Klopp oder Spielern wie Gündogan

-> Spieler und Trainer können größeren Einfluss auf Stadt, Leute und Fans ausüben

## Fragebogen FC Schalke 04

**Fragebogen zu Maßnahmen von Vereinen gegen Rechtsradikalismus**

Im Zuge meiner Bachelorarbeit „Die Politisierung von Fans/Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015“ führe ich eine Befragung durch. Anhand dieses Fragebogens möchte ich einen Vergleich durchführen, wie Vereine mit Rechtsradikalismus umgehen.

Es wäre mir daher eine große Hilfe, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen und die Fragen beantworten könnten. Dafür möchte ich mich schon einmal im Voraus bei Ihnen bedanken. Sollten Sie noch Informationsmaterial bezüglich meiner Fragen haben, wäre ich dafür sehr dankbar.

1. Wie sehen die Präventions-Maßnahmen in ihrem Verein aus? (wie z.B. mediale Aufklärung, persönliche Gespräche, Projekte (Fußballturniere, Kampagnen, Flyer, Werbung), Spieltagsaktionen etc.)

Der Verein Schalke 04 hat sich in der Satzung bereits deutlich gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit geäußert. Zusätzlich wurde in einem Leitbild, welches von der Mitgliederversammlung verabschiedet wurde, ebenfalls dieses Thema positioniert. Nachfolgend die Links dazu

<http://www.schalke04.de/de/verein/aufbau/satzung/page/244--244--.html>

§ 2 Zweck und Aufgabe des Vereins

(4.4) Ende der Mitgliedschaft

<http://www.schalke04.de/de/verein/aufbau/leitbild/page/245--245--.html> Punkt 3 + 8

Auch in der Stadionordnung ist das nochmal klar formuliert:

<http://www.schalke04.de/de/stadion-und-tickets/veltins-arena/stadionordnung/page/285--278--.html> §3.6

Auf Grund der Schalker Fan-Initiative wurde bereit in den 90er Jahren innerhalb der Schalker Fanszene und innerhalb des Vereins wichtige Weichen gestellt, so dass es heute kaum Probleme mit Rassisten im Stadion und im Umfeld gibt. Zur Zeit hängen zwei große Banner (vom Verein) im Stadion, die sich gegen Rassismus, Diskriminierung und Homophobie stellen.

Die aktuelle Stadionordnung wird in Zusammenarbeit mit uns überarbeitet und an aktuellen Codes und Symboliken der rechten Szene ergänzt. Zusätzliche Schulungen für Ordnungskräfte sind geplant. Der S04 hat mit uns, dem Schalker Fanprojekt zusammen bereits mehrere Veranstaltungen zum Thema platziert, Tatort Stadion oder Lesungen zum Antisemitismus im Fußball etc. Ich empfehle Ihnen da eine aufmerksame Reise durch die Homepage vom S04 wie auch von uns ( [www.schalker-fanprojekt.de](http://www.schalker-fanprojekt.de) ).

Mit der jüdischen Gemeinde gab es bereits mehrere gemeinsame Aktionen.

Wir vom Fanprojekt organisieren darüber hinaus noch Fahrten zu Fußballturnieren (Mondiali) und zu Gedenkstätten. Zu anderen politischen Themen (Istanbul-Taksim, Kennzeichnungspflicht etc) engagieren wir uns ebenfalls.



2. Hat ihr Verein geschultes Personal?  
(Verständnis im Thema „Rechtsradikalismus“)

Nein. Bei Bedarf werden externe Experten befragt.

3. Wie sieht die Verfolgung bei rechtsradikalen Vorfällen aus?  
(Bei Vorfällen im und rund ums Stadion, Maßnahmen zur Abschreckung)

Sofern ein solcher Vorfall bekannt wird, ist er in der Regel auch Polizei bekannt, so dass die ordentliche Strafverfolgung schon geschieht. Darüber hinaus wird ein Stadionverbot ausgesprochen sowie ein Ausschluss aus dem Verein.

4. Vertritt Ihr Verein einen klaren Standpunkt im Bezug auf Rechtsradikalismus?  
(klares Statement zu Rechtsradikalismus, eventuell mit Kampagnen, z.B. mit Spielern)

Siehe Antwort 1.

Bei der Ausstellung Tatort Stadion hat sich der Sportvorstand Horst Heldt und auch Gerald Asamoaah diesbezüglich klar positioniert.

Das Mannschaftsfoto zu jeder Saison gibt es auch mit zusammen mit der Aktion „Rote Karte gegen Rassismus“

Fragebogen des 1.FC Schalke 04, Unterstützt durch den Fanbeauftragten Markus Mau

## Fragebogen Werder Bremen

**Fragebogen zu Maßnahmen von Vereinen gegen Rechtsradikalismus**

Im Zuge meiner Bachelorarbeit „Die Politisierung von Fans/Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015“ führe ich eine Befragung durch. Anhand dieses Fragebogens möchte ich einen Vergleich durchführen, wie Vereine mit Rechtsradikalismus umgehen.

Es wäre mir daher eine große Hilfe, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen und die Fragen beantworten könnten. Dafür möchte ich mich schon einmal im Voraus bei Ihnen bedanken. Sollten Sie noch Informationsmaterial bezüglich meiner Fragen haben, wäre ich dafür sehr dankbar.

1. Wie sehen die Präventions-Maßnahmen in Ihrem Verein aus?  
(wie z.B. mediale Aufklärung, persönliche Gespräche, Projekte (Fußballturniere, Kampagnen, Flyer, Werbung), Spieltagsaktionen etc.)

- Öffentlichkeitsarbeit: Flyer und Plakate gegen Rechtsextremismus drucken lassen

- Fan-Ideen die in diese Richtung gehen werden unterstützt, da sie schneller und besser angenommen werden. Sind fruchtbarer.

- Zusammen mit der Antidiskriminierungs-AG von Werder Fans, Aufklärungsplakat über rechte Symboliken und versteckte Schlüssel in der rechten Szene. Informieren der Werder Fanszene und der Ordner. Werder finanzierte diese Aktion.

- Unterstützung von Werderfanszene in Richtung antirassistischer Arbeit

-> Flüchtlingshilfen, wie Hilfsangebote oder Freikarten

- Antidiskriminierungsarbeiten: Spieltage gegen Rechtsextremismus

- Hooligans und rechtsextreme sind in Bremen nicht erwünscht (Hooliganszene ist überwiegend rechtspolitisch)

- Mit den Fans zusammen Aktionen entwickeln, um schneller und effektiver gegen Rechtsradikalismus vorzugehen

- Öffentliche Statements, Interviews oder Presstexte gegen Rechtsradikalismus

---

---

---

---

---

---

---

---

2. Hat Ihr Verein geschultes Personal?  
(Verständnis im Thema „Rechtsradikalismus“)

- Ordner werden mit Weiterbildungen in rechten Symboliken und Strukturen regelmäßig geschult

-> Experten schulen des Weiteren über Hooligans, rechtsextreme Begriffe, Wiedererkennungsmerkmale, Geschichte der Hooligans in Bremen

- Seit 7 Jahren werden die Mitarbeiter regelmäßig geschult über das Thema Rechtsradikalismus

- >Weiterbildung für die Fanbeauftragten
- >Fanbeauftragte halten Seminare bei anderen Vereinen oder Schulen
- Enge Zusammenarbeit mit dem Fan-Projekt. Gemeinsame Projekte werden mit dem Fan-Projekt vollzogen

3. Wie sieht die Verfolgung bei rechtsradikalen Vorfällen aus?

(Bei Vorfällen im und rund ums Stadion, Maßnahmen zur Abschreckung)

- Wenn verbotene rechte Bekleidungen getragen werden (wie Thor Steinar etc.) oder Symbole auf Kleidungen sind (wie Braune Sonne etc.) wird die Person des Stadions verwiesen, bei mehreren Vorfällen wird ein Stadionverbot verhängt
- Hooligans die bekannt sind und zivil ins Stadion gehen werden von Ordnern bewacht, bis zu 10 Ordner.
- >Statement zeigen! Hooligans und Rechtsextreme sind nicht geduldig
- >Stadionbesuch soll kein Vergnügen für diese Personen werden und provokant wirken
- >Vorsichtsmaßnahme, um keine körperlichen Auseinandersetzung mit Ultras oder anderen antirassistischen Personen zu provozieren

4. Vertritt Ihr Verein einen klaren Standpunkt im Bezug auf Rechtsradikalismus?

(klares Statement zu Rechtsradikalismus, eventuell mit Kampagnen, z.B. mit Spielen)

- Bremen setzt ein klares Statement gegen Rechtsextremismus.
- Antidiskriminierungs-Aktivitäten mit Spielern
- >Öffentlichkeitsarbeit mit Sprüchen gegen rechts auf Bahnen und Bussen mit Bezug auf Werder Bremen
- Kultur des Selbstverständnisses. Werder Bremen steht für Toleranz und Vielfalt
- Fan-Ethik-Kodex gilt für alle Mitarbeiter, Spieler und Fans
- >Gegen Gewalt und Rassismus
- >Muss akzeptiert werden vor Eintritt in den Club Werder Bremen
- Aktionen in der Stadt Bremen, wie z.B. „Aktionsbündnis für Vielfalt“ für Toleranz und Vielfalt
- > Vorträge an Schulen
- >Einer der Hauptorganisatoren
- Vernetzte Arbeit mit anderen Institutionen in Bremen, um die Gesellschaft in Bremen und miteinzubeziehen

Fragebogen von Werder Bremen, unterstützt durch den Fanbeauftragten Till Schüssler

## Fragebogen Borussia Mönchengladbach

**Fragebogen zu Maßnahmen von Vereinen gegen Rechtsradikalismus**

Im Zuge meiner Bachelorarbeit „Die Politisierung von Fans/Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015“ führe ich eine Befragung durch. Anhand dieses Fragebogens möchte ich einen Vergleich durchführen, wie Vereine mit Rechtsradikalismus umgehen.

Es wäre mir daher eine große Hilfe, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen und die Fragen beantworten könnten. Dafür möchte ich mich schon einmal im Voraus bei Ihnen bedanken. Sollten Sie noch Informationsmaterial bezüglich meiner Fragen haben, wäre ich dafür sehr dankbar.

1. Wie sehen die Präventions-Maßnahmen in Ihrem Verein aus?  
(wie z.B. mediale Aufklärung, persönliche Gespräche, Projekte (Fußballturniere, Kampagnen, Flyer, Werbung), Spieltagsaktionen etc.)

- Vor 25 Jahren haben sich links- und rechtsorientierte zusammengetan und ein Bündnis geschlossen, dass nur die „Raute“ zählt und politische Gesinnungen nicht ins Stadion getragen werden.

->Vorstand von „Interessen befreundeter Fanclubs“ besteht aus vier rechtspolitische und vier autonome Personen

-> Präventions-Maßnahmen werden seit 25 Jahren erhalten

-> Fallen rechtsextremistisch negativ auf, werden sie direkt des Stadions verwiesen

- Banner hängen im Stadion gegen Rassismus, Diskriminierung, für Toleranz und für Borussia

- Mannschaft beteiligt sich an der Aktion „Zeig Rassistismus die rote Karte“

- Fanszene entwickelte vor 10 Jahren den Borussen Kodex, wie sich der Fan verhalten soll und wie der Borussia-Fan sich zu verhalten hat

2. Hat ihr Verein geschultes Personal?  
(Verständnis im Thema „Rechtsradikalismus“)

- Ordnerschulungen finden statt. Regelmäßig unterziehen sich die Ordner einer Weiterbildung

- Für die Fanszene gibt es Hefchen, die zur Aufklärung neuer rechter Symboliken dienen soll

3. Wie sieht die Verfolgung bei rechtsradikalen Vorfällen aus?  
(Bei Vorfällen im und rund ums Stadion, Maßnahmen zur Abschreckung)

- Fallen rechtspolitische Personen negativ auf, werden diese durch Sicherheitskräfte oder Polizei beobachtet und bei weiteren Vorfällen aus dem Stadion entfernt und zusätzlich mit Stadionverbot belegt  
- Kein Verbot von rechtsgesinnten Bekleidungen (keine Plattform bieten für diese Personen -> reicht nicht um ein Stadionverbot zu verhängen)  
- Fanszene ist gut organisiert, die Leute kennen sich untereinander -> dadurch verhindert man, dass rechtspolitische Personen in diesen Kreis gelangen

4. Vertritt Ihr Verein einen klaren Standpunkt im Bezug auf Rechtsradikalismus?  
(klares Statement zu Rechtsradikalismus, eventuell mit Kampagnen, z.B. mit Spielen)

Der Verein setzt ein klares Statement gegen Rechtsradikalismus, allerdings in einer anderen Art und Weise. Die Botschaft ist eindeutig, aber nicht so direkt wie bei anderen Vereinen.

Fragebogen von Borussia Mönchengladbach, unterstützt durch den Fanbeauftragten Thomas Weinmann



## Fragebogen Hannover 96

**Fragebogen zu Maßnahmen von Vereinen gegen Rechtsradikalismus**

Im Zuge meiner Bachelorarbeit „Die Politisierung von Fans/Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015“ führe ich eine Befragung durch. Anhand dieses Fragebogens möchte ich einen Vergleich durchführen, wie Vereine mit Rechtsradikalismus umgehen.

Es wäre mir daher eine große Hilfe, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen und die Fragen beantworten könnten. Dafür möchte ich mich schon einmal im Voraus bei Ihnen bedanken. Sollten Sie noch Informationsmaterial bezüglich meiner Fragen haben, wäre ich dafür sehr dankbar.

1. Wie sehen die Präventions-Maßnahmen in ihrem Verein aus? (wie z.B. mediale Aufklärung, persönliche Gespräche, Projekte (Fußballturniere, Kampagnen, Flyer, Werbung), Spieltagsaktionen etc.)

Beispiele antirassistischer Arbeit bei Hannover 96:

Regelmäßiger Arbeitskreis „96-Fans gegen Rassismus“ gemeinsam mit dem Fanprojekt Hannover und Vertretern aus der Fanszene Hannover (Rote Kurve, Ultras, Brigade Nord). Dieser ist aktuell in vielfältige Aktionen zum Thema „Umgang mit Diskriminierung im Fußball“ eingebunden.

Festinstallierte Bande (anstelle einer Werbebände) „96-Fans gegen Rassismus“ an der Südtribüne. (Als erster Bundesligaverein überhaupt!)

Teilnahme an der IdAg BrUF („interdisziplinäre Arbeitsgruppe zur Bekämpfung rechter Umtriebe im Fußball“) gemeinsam mit einem Staatsanwalt, Vertretern des Verfassungsschutzes, Polizei (Einsatzleiter, SKBs), Vereinsvertretern, Fanvertretern, DFB (Prof. Gunter A. Pilz)

Aufgreifen aktueller Geschehnisse und Probleme

Fahrt zur Gedenkstätte in Dachau gemeinsam mit dem Fanprojekt Hannover und dem „AK 96-Fans gegen Rassismus“. Teilnahme an einer Führung durch die Gedenkstätte mit Diskussionsrunde unter der Leitung des Fanprojekts München.

In der Vergangenheit bereits Besuche in der Gedenkstätte Bergen-Belsen mit anschließender Diskussionsrunde mit Spielern von Hannover 96.

Änderung der Stadionordnung im Bezug auf das Verbot von rechten Bekleidungsmarken (wie Thor Steinar, Consdaple, Masterrace)

Schulaktionstage in der AWDarena mit u.a. Rollenspielen und Podiumsdiskussion zum Thema „Rassismus im Fußball“ im Rahmen der Aktion „Zeig Rassismus die Rote Karte“. An dieser nehmen unterschiedliche Mitarbeiter von Hannover 96 (u.a. der Trainer, der Fanbeauftragte) als Botschafter teil.

Aktuell dazu gekommen sind noch:

- Schulungen des Ordnungsdienstes zu rechter Symbolik und Kleidungsmarken
- deutliche Positionierung zu HoGeSa auf unserer Homepage
- Organisation einer Mahnwache am Stadion mit aktiver Fanszene anlässlich der HoGeSa-Kundgebung in Hannover
- Aktion #hannoveristbunt (Geld vom Kartenkauf als Spende an den Arbeitskreis „96-Fans gegen Rassismus“ und an „Laut gegen Nazis“)

2. Hat ihr Verein geschultes Personal?  
(Verständnis im Thema „Rechtsradikalismus“)

Ja. Siehe Frage 1. Es gibt Schulungen für die Ordner zu rechter Symbolik und Kleidungsmarken.

Viele Beteiligte (u.a. Fanbeauftragte, Sicherheitsbeauftragter, Mitarbeiter Soziale Projekte und Schulprojekte) nehmen regelmäßig an Arbeitsgruppen und Fortbildungen zu dieser Thematik teil. Weiterhin haben sie ein starkes Eigeninteresse an der Aufklärung zu dieser Problematik.

3. Wie sieht die Verfolgung bei rechtsradikalen Vorfällen aus?  
(Bei Vorfällen im und rund ums Stadion, Maßnahmen zur Abschreckung)

Vorfälle (z.B. Verstoß §86a) wurden an den Staatsschutz weitergegeben. Zu dieser Thematik findet ein enger Austausch zwischen Sicherheitsbeauftragten und der Polizei statt.

4. Vertritt Ihr Verein einen klaren Standpunkt im Bezug auf Rechtsradikalismus?  
(klares Statement zu Rechtsradikalismus, eventuell mit Kampagnen, z.B. mit Spielen)

JA! Siehe Frage 1.

Fragebogen von Hannover 96, Unterstützt durch den Fanbeauftragten Johannes Seidel



## Fragebogen 1.FC St.Pauli

**Fragebogen zu Maßnahmen von Vereinen gegen Rechtsradikalismus**

Im Zuge meiner Bachelorarbeit „Die Politisierung von Fans/Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015“ führe ich eine Befragung durch. Anhand dieses Fragebogens möchte ich einen Vergleich durchführen, wie Vereine mit Rechtsradikalismus umgehen.

Es wäre mir daher eine große Hilfe, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen und die Fragen beantworten könnten. Dafür möchte ich mich schon einmal im Voraus bei Ihnen bedanken. Sollten Sie noch Informationsmaterial bezüglich meiner Fragen haben, wäre ich dafür sehr dankbar.

1. Wie sehen die Präventions-Maßnahmen in ihrem Verein aus?  
(wie z.B. mediale Aufklärung, persönliche Gespräche, Projekte (Fußballturniere, Kampagnen, Flyer, Werbung), Spieltagsaktionen etc.)

Seit 2004 findet jedes Jahr an wechselnden Standorten das Antirassistische Einladungsturnier mit Gruppen aus Europa und Israel statt.

<https://www.facebook.com/antirastpauli?fref=ts>

Das aus den Turnier entstandene „Alerta Network“ veranstaltet in unregelmäßigen Abständen sog. „Alerta Action Days“

<http://www.alerta-network.org/>

Es gibt regelmäßige Bildungsfahrten für Jugendliche und/ oder Jungerwachsene i zu Bildungsstätten bsp. Oswiecim (Auschwitz)

<http://www.stpauli-fanladen.de/projekte/israelfahrt/>

Zudem gibt es regelmäßige Veranstaltungen in den Fanräumen bsp. Zeitzeugengespräch mit Esther Bejarano, Veranstaltungen mit Patrick Gensing zum Thema NSU

Die Stadionordnung untersagt in §6(2)a jegliche Form der Diskriminierung

Ein Aushang dieses Paragraphen findet sich an vielen Aufgängen im Millerntor.

2. Hat ihr Verein geschultes Personal?  
(Verständnis im Thema „Rechtsradikalismus“)

Die Fan-Betreuung hat Antidiskriminierung Arbeit im für sie verbindlichen Konzept dem NKSS (Nationalen Konzept für Sport und Sicherheit)



3. Wie sieht die Verfolgung bei rechtsradikalen Vorfällen aus?  
(Bei Vorfällen im und rund ums Stadion, Maßnahmen zur Abschreckung)

Beim FC St. Pauli gehen die Vorfälle gen Null. Bei Grauzonen oder Grenzüberschreitungen werden zunächst Gespräche gesucht und die Situation erörtert.

Bei klar erkennbaren rechtsradikalen Vorfällen wird die entsprechende Person / Personen des Stadions verwiesen.

4. Vertritt Ihr Verein einen klaren Standpunkt im Bezug auf Rechtsradikalismus?  
(klares Statement zu Rechtsradikalismus, eventuell mit Kampagnen, z.B. mit Spielern)

Der FC St. Pauli vertritt durch alle Ebenen eine klare antirassistische und weltoffene Haltung.

## Fragebogen Dynamo Dresden

**Fragebogen zu Maßnahmen von Vereinen gegen Rechtsradikalismus**

Im Zuge meiner Bachelorarbeit „Die Politisierung von Fans/Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015“ führe ich eine Befragung durch. Anhand dieses Fragebogens möchte ich einen Vergleich durchführen, wie Vereine mit Rechtsradikalismus umgehen.

Es wäre mir daher eine große Hilfe, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen und die Fragen beantworten könnten. Dafür möchte ich mich schon einmal im Voraus bei Ihnen bedanken. Sollten Sie noch Informationsmaterial bezüglich meiner Fragen haben, wäre ich dafür sehr dankbar.

1. Wie sehen die Präventions-Maßnahmen in ihrem Verein aus? (wie z.B. mediale Aufklärung, persönliche Gespräche, Projekte (Fußballturniere, Kampagnen, Flyer, Werbung), Spieltagsaktionen etc.)

**Fan-Projekt:**

- Enge Beziehung zu Fans und Fangruppierung (Kerngruppe zwischen 12-30 Jahren)

- Persönliche Gespräche an Fantreffen, am Stadion oder in Treffpunkten der Fanszene über Rechtsradikalismus oder Pegida etc.

- Beteiligung mit anderen Partner, wie z.B. Streetworkern aus Dresden, Sozialarbeitern oder anderen Institutionen im Umland und ganz Sachsen

-> Fußballturniere mit Informationsständen

Klares Statement: Gegen Rechtsradikalismus und Diskriminierung

-> teilt nicht jeder, aber wird akzeptiert

- Haben Jugendliche oder Heranwachsende andere politische Vorstellungen, werden persönliche Gespräche gesucht. Aufgabe ist neue Perspektiven aufzuzeigen oder Angebote zu schaffen; Training mit Spielern aus anderen Herkunftsländer

- Enge Zusammenarbeit mit antirassistische Fangruppen : Einladung zu Spielen

Keine Zusammenarbeit mit Personen die rechtsradikalen Vorstellungen vertreten, außer bei Jugendlichen und Heranwachsenden

**Verein:**

- Unterstützung antirassistische Fangruppen oder Faninitiativen

-> Vergünstigte Karten

- 300 Asylsuchende ins Stadion eingeladen

Der Verein positioniert sich ganz klar gegen Diskriminierung, Rechtsradikalismus und steht für Weltoffenheit

-> Wird nicht überall positiv angenommen

2. Hat ihr Verein geschultes Personal?  
(Verständnis im Thema „Rechtsradikalismus“)

**Fanprojekt:**

- Austausch mit anderen Fanprojekten und Sozialarbeitern aus ganz Deutschland  
Viele Weiterbildung im Thema Rechtsradikalismus oder Langzeit-Weiterbildung  
-> gute Möglichkeiten zur Weiterbildung in diesem Thema  
Fanprojekt gut ausgestattet mit erfahren Sozialarbeitern und Pädagogen

**Verein:**

- Zwei Fanbeauftragte die in dieser Thematik sehr vertraut sind und sich gut auskennen, wichtige Ansprechpartner für den Verein  
-> kennen Symboliken, Strukturen  
- Hohe Erwartungen an den Ordnungsdienst  
-> menschenfeindliche Verhaltensweisen und Diskriminierung jeglicher Art versuchen zu unterbinden, großer Wert

3. Wie sieht die Verfolgung bei rechtsradikalen Vorfällen aus?  
(Bei Vorfällen im und rund ums Stadion, Maßnahmen zur Abschreckung)

- Zu dieser Thematik findet ein enger Austausch zwischen Sicherheitsbeauftragten und der Polizei statt., Verfolgung obliegt den Stadionverbotsbeauftragten, Ordnern und Polizei  
- Fanbeauftragte und Fanprojekt wollen vertrauliches Verhältnis zu den Fans  
-> um ernstgenommen zu werden und zu intervenieren  
-> sollten Sie Strafe androhen oder verfügen verliert man das Vertrauensverhältnis

**Riskretion**

4. Vertritt ihr Verein einen klaren Standpunkt im Bezug auf Rechtsradikalismus?  
(klares Statement zu Rechtsradikalismus, eventuell mit Kampagnen, z.B. mit Spielen)

- Aktion zusammen mit Fans-> Flyer „Weißt du was du trägst“?  
-> Symbole des Rechtsradikalismus die auf Aufklebern dargestellt werden  
-> zur Aufklärung  
- Aktion jedes Jahr im Oktober durch die antirassistische Faninitiativen 1953international, Schriftzug „Love Dynamo, Hate Racism“ auf Trikots, soll zum Nachdenken anregen „FARE-Aktionswoche“

Fragebogen von Dynamo Dresden, Unterstützung durch den Sozialarbeiter Ronald Bec des Fanprojektes Dresden



## Fragebogen Rot-Weiss Essen

**Fragebogen zu Maßnahmen von Vereinen gegen Rechtsradikalismus**

Im Zuge meiner Bachelorarbeit „Die Politisierung von Fans/Zuschauern im deutschen Fußball in den Jahren 2013-2015“ führe ich eine Befragung durch. Anhand dieses Fragebogens möchte ich einen Vergleich durchführen, wie Vereine mit Rechtsradikalismus umgehen.

Es wäre mir daher eine große Hilfe, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen und die Fragen beantworten könnten. Dafür möchte ich mich schon einmal im Voraus bei Ihnen bedanken. Sollten Sie noch Informationsmaterial bezüglich meiner Fragen haben, wäre ich dafür sehr dankbar.

1. Wie sehen die Präventions-Maßnahmen in ihrem Verein aus?  
(wie z.B. mediale Aufklärung, persönliche Gespräche, Projekte (Fußballturniere, Kampagnen, Flyer, Werbung), Spieltagsaktionen etc.)

Innerhalb des Fanprojektes:

- Konzeptfahrten (z.B. nach Auschwitz)
- Persönliche Gespräche
- Diverse Projekte (Kick racism out Fußballturnier gerichtet an Schulen, Filmabende, Integrationstag)
- Teilnahme an Jugendveranstaltungen
- Aufkleber
- Fan Cd's „Stimmung statt Randalen“ mit Texten gegen rechte Tendenzen

2. Hat ihr Verein geschultes Personal?  
(Verständnis im Thema „Rechtsradikalismus“)

- Innerhalb des Fanprojektes arbeiten geschulte Facharbeiter im sozialen Bereich, welche sich im Feld des Rechtsradikalismus auskennen.

-> Viermodulige Fortbildung der Koordinationsstelle „Kick back der Rechten“

3. Wie sieht die Verfolgung bei rechtsradikalen Vorfällen aus?  
(Bei Vorfällen im und rund ums Stadion, Maßnahmen zur Abschreckung)

- Rassistische, Faschistische, Homophobe oder Sexistische Beleidigungen führen zu einem Stadionverbot
- Sollten Straftaten mit rechtsradikalem Hintergrund durchgeführt werden, werden diese strafrechtlich verfolgt
- Symbole mit rechtsradikalem Hintergrund sind innerhalb des Stadions verboten
- Kontrolle von Zaunfahnen nach rechten Symbolen und gegebenenfalls Beseitigung dieser Fahnen

4. Vertritt Ihr Verein einen klaren Standpunkt im Bezug auf Rechtsradikalismus?  
(klares Statement zu Rechtsradikalismus, eventuell mit Kampagnen, z.B. mit Spielern)

- Das AWO Fanprojekt Essen vertritt einen klaren Standpunkt gegen Rechte Tendenzen. Dies gilt auch für den Verein Rot Weiss Essen. Eine gemeinsame Aktion für eine offene und tolerante Gesellschaft ist beispielsweise das gemeinsame Durchführen des Integrationstages beim letzten Heimspiel einer Saison
- Auch Spieler haben sich an Aktionen beteiligt (Zeig Rassismus die rote Karte)
- Tragen eines Shirts beim Aufwärmen eines Heimspiels

Fragebogen von Rot-Weiss Essen, unterstützt durch den Sozialarbeiter Matthias des AWO Fanprojektes Essen

---

## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Hannover, 27.07.2015

Steven Richter

---

Ort, Datum

Vorname Nachname